

Filozofická fakulta Univerzity Karlovy v Praze

Ústav germánských studií

Bakalářská práce

Jana Trojanová

**Zur Verwendung der Subjunktionen *bis*, *bevor* und *ehe* in der
deutschen Gegenwartssprache und deren Übersetzung ins
Tschechische**

O užívání spojek *bis*, *bevor* a *ehe* v současném německém
jazyce a jejich překlad do češtiny

On the Use of the Conjunctions *bis*, *bevor* and *ehe* in the
present German language and their translation into Czech

Praha, 2012

Vedoucí práce: PhDr. Mgr. Vít Dovalil, Ph.D.

Na tomto místě bych ráda poděkovala vedoucímu své práce PhDr. Mgr. Vítu Dovalilovi, Ph.D. za všestrannou pomoc a podnětné návrhy ke zpracování této práce.

Prohlašuji, že jsem bakalářskou práci vypracovala samostatně, že jsem řádně citovala všechny použité prameny a literaturu a že práce nebyla využita v rámci jiného vysokoškolského studia či k získání jiného nebo stejného titulu.

V Praze dne 30. 04. 2012

.....

Jana Trojanová

Abstract

Diese Arbeit befasst sich mit der Verwendung der Subjunktionen *bis*, *bevor* und *ehe* in der deutschen Gegenwartssprache. Es wird verglichen, wie sie in den Grammatiken und ausgewählten Lehrbüchern beschrieben sind, besondere Aufmerksamkeit gehört dem Unterschied zwischen der Vorzeitigkeit und Nachzeitigkeit und der Synonymie zwischen den Subjunktionen *bevor* und *ehe*. Es wird auch die Problematik der Übersetzung dieser Subjunktionen ins Tschechische thematisiert und ein Teil wird der Suche nach den zukunftsbezogenen Sätzen gewidmet, in denen die Subjunktionen *bis*, *bevor* und *ehe* im Sinne der Vorzeitigkeit vorkommen. Bei den Subjunktionen *bevor* und *ehe* ist die Verwendung der impliziten Negation entscheidend.

Schlüsselwörter: Vorzeitigkeit, Nachzeitigkeit, Negation, Tempuskombinationen

Abstrakt

Tato práce se zabývá užíváním spojek *bis*, *bevor* a *ehe* v současném německém jazyce. Je srovnán jejich popis v gramatikách a vybraných učebnicích, zvláštní pozornost patří rozdílu mezi předčasností a následností a synonymií mezi spojkami *bevor* a *ehe*. Tematizována je také problematika překladu těchto spojek do češtiny. Jedna část je věnována hledání vět, které se vztahují do budoucnosti a v nichž vystupují spojky *bis*, *bevor* a *ehe* ve smyslu předčasnosti. U spojek *bevor* a *ehe* je rozhodující užití implicitní negace.

Klíčová slova: předčasnost, následnost, negace, kombinace časů.

Abstract

This thesis deals with the use of conjunctions *bis*, *bevor* and *ehe* in the present German language. The

characterization of them in grammar books and selected textbooks is compared, special attention is given to the difference between anteriority and posteriority and the synonymity between conjunctions *bevor* and *ehe*. There are also concerned the problems of translation of these conjunctions into Czech. One part is dedicated to the searching of sentences which are related with the future and in which occur conjunctions *bis*, *bevor* and *ehe* in the sense of anteriority. With conjunctions *bevor* and *ehe* the use of implicit negation is crucial.

Keywords: anteriority, posteriority, negation, tense combinations

Inhalt

1. Einleitung	8
2. Definition des Begriffes Subjunktion	10
3. Unterschied zwischen der Vorzeitigkeit und Nachzeitigkeit.....	11
4. Beschreibung der Temporalsätze mit <i>bis</i> , <i>bevor</i> und <i>ehe</i> in den Grammatiken	13
4.1 Die Subjunktion <i>bis</i>	13
4.1.1 <i>Bis</i> im Sinne der Nachzeitigkeit	13
4.1.1.1 Vergangenheitsbezug	15
4.1.1.2 Gegenwarts- und Zukunftsbezug	16
4.1.2 <i>Bis</i> im Sinne der Vorzeitigkeit	18
4.1.2.1 Vergangenheitsbezug	19
4.1.2.2 Gegenwarts- und Zukunftsbezug	20
4.2 Die Subjunktion <i>bevor</i>	20
4.2.1 <i>Bevor</i> im Sinne der Nachzeitigkeit	20
4.2.1.1 Vergangenheitsbezug	22
4.2.1.2 Gegenwarts- und Zukunftsbezug	23
4.2.2 <i>Bevor</i> im Sinne der Vorzeitigkeit	24
4.2.2.1 Vergangenheitsbezug	26
4.2.2.2. Gegenwarts- und Zukunftsbezug	26
4.3. Die Subjunktion <i>ehe</i>	26
4.4. Verhältnis zwischen <i>bevor</i> und <i>ehe</i>	28
4.5. Stellung des Nebensatzes	30
5. Übersetzung ins Tschechische	33
5.1 Die Subjunktion <i>bevor/ ehe</i> (<i>dříve, než</i>)	33
5.2 Die Subjunktion <i>bis</i> (<i>než, až, dokud ne-</i>)	35
6. Äußerung anderer Germanisten	38
7. Vergleich mit Lehrbüchern	39
7.1 <i>Bis</i> , <i>bevor</i> und <i>ehe</i> im Sinne der Vorzeitigkeit x Nachzeitigkeit	39
7.2 Stellung des Nebensatzes	41
7.3 Synonyme und antonyme Verhältnisse zwischen den Subjunktionen <i>bis</i> , <i>bevor</i> , <i>ehe</i> und <i>nachdem</i>	41

7.4 Tempusverwendung	42
8. Forschung in InterCorp	44
8.1 Vorzeitiges <i>bevor/ ehe</i> mit Verwendung der impliziten Negation in den zukunftsbezogenen Sätzen	44
8.2 Vorzeitiges <i>bis/ bevor/ ehe</i> mit konditionaler Nebenbedeutung in zukunftsbezogenen Sätzen	52
9. Zusammenfassung	54
10. Literaturverzeichnis	58

1. Einleitung

In der deutschen geschriebenen sowie in der gesprochenen Gegenwartssprache ist die Frequenz der Verwendung der Subjunktionen *bis*, *bevor* und *ehe* ziemlich hoch. Deshalb konzentriert sich die vorliegende Arbeit darauf, wie diese Subjunktionen in den Grammatiken beschrieben sind. Da dort manche Unterschiede zwischen den einzelnen Grammatiken auftauchen, werden in dieser Arbeit alle wichtigen Auffassungen der Autoren zusammen mit Besonderheiten der Verwendung und Übersetzung dieser Subjunktionen ins Tschechische erwähnt. Ganz viel Aufmerksamkeit wird der Problematik der Vorzeitigkeit und Nachzeitigkeit geschenkt – die Mehrheit der Grammatiken erwähnt nämlich, dass *bis*, *bevor* und *ehe* nur die Nachzeitigkeit ausdrücken können. Trotzdem lassen sich viele Sätze finden, in denen diese Subjunktionen im Sinne der Vorzeitigkeit vorkommen.

In dem praktischen Teil möchte ich untersuchen, wie sich die Beschreibung der Verwendung dieser Subjunktionen in Grammatiken und in Lehrbüchern unterscheidet, inwieweit sich eigentlich die Lehrbücher mit dieser Problematik befassen – vor allem was die Vor- und Nachzeitigkeit, Synonymie zwischen *bevor* und *ehe* und Tempuskombinationen in Haupt- und Nebensätzen betrifft.

Der letzte Teil dieser Arbeit ist der Forschung in InterCorp gewidmet. Buscha (1989: 49) erwähnt die Möglichkeit, vorzeitiges *bevor/ ehe* in den Sätzen zu verwenden, in denen die implizite Negation vorkommt – das Nebensatzgeschehen wird in solchen Fällen wegen dem Hauptsatzgeschehen als nicht-realisiert dargestellt. Er behauptet aber, dass sich solche Sätze nur auf die Vergangenheit beziehen können. Darum ist mein erstes Ziel festzustellen, ob es sich Beispiele finden lassen, in denen sich solche Sätze auf die Zukunft beziehen. Und falls ja, kommt in diesen Fällen die Tempuskombination

Futur I oder Präsens im Hauptsatz (weil er den Satz in die Zukunft richtet) und Perfekt im Nebensatz (weil er nicht realisiert wird) vor? Verba, die man im Hauptsatz erwarten kann (die die Realisation des Nebensatzgeschehens verhindern können), sind zum Beispiel *verlassen* oder *scheitern*.

Die zweite Frage, die sich aufgrund der Analyse der Grammatiken anbietet, ist: Lässt sich in den zukunftsbezogenen Sätzen, in denen die Subjunktionen *bis*, *bevor* und *ehe* im Sinne der Vorzeitigkeit verwendet sind, die Tempuskombinationen Futur I (im Hauptsatz) und Futur II (im Nebensatz) finden? Aufgrund der Analyse der Texte aus InterCorp versuche ich, diese Fragen zu beantworten.

2. Definition des Begriffes Subjunktion

Die subordinierenden Konjunktionen *bis, bevor* und *ehe* werden als Subjunktionen bezeichnet, weil es sich um die Konjunktionen handelt, die einen Nebensatz einleiten. Engel (1988: 262) nennt diese Subjunktionen als Subjunktoren. Im Gegensatz zu den subordinierenden Konjunktionen stehen die koordinierenden Konjunktionen (*und, aber, oder, sondern, denn*), die die Hauptsätze verbinden.

3. Unterschied zwischen der Vorzeitigkeit und Nachzeitigkeit

Die Mehrheit von Grammatiken erwähnt, dass die Subjunktionen *bis*, *bevor* und *ehe* die Nachzeitigkeit ausdrücken. Die Nachzeitigkeit bedeutet, dass das Geschehen im Nebensatz erst nach dem Geschehen im Hauptsatz verläuft. Buscha (1989: 48 - 49) führt aber einige Beispiele, in denen diese Subjunktionen auch im Sinne der Vorzeitigkeit verwendet werden (das Geschehen im Nebensatz liegt zeitlich vor dem Geschehen im Hauptsatz).

Auch die Verwendung der Tempora ist im Falle der Vor- und Nachzeitigkeit unterschiedlich:

„Wenn das Geschehen im Nebensatz vor dem Geschehen im Hauptsatz abläuft, gilt Folgendes für den Gebrauch der Tempora: Im Nebensatz steht in der Regel das Perfekt, wenn im Hauptsatz das Präsens steht. Im Nebensatz erscheint in der Regel das Plusquamperfekt, wenn im Hauptsatz das Präteritum verwendet wird. (...) Verläuft das Geschehen im Nebensatz nach dem Geschehen im Hauptsatz, so werden die Tempora entweder ähnlich wie bei der Gleichzeitigkeit oder umgekehrt wie bei der Vorzeitigkeit gebraucht.“ (Helbig/ Buscha: 2005, 142 - 143) (Bs. 1, 2)

- (1) *„Nachdem wir die Arbeit beendet haben, fahren wir nach Hause.“*
„Nachdem wir die Arbeit beendet hatten, fuhren wir nach Hause.“
- (2) *„Er blieb in München, bis er mit seinem Studium fertig war.“*
„Die Bauern haben die Arbeit beendet, ehe die Sonne untergeht“
„Die Bauern hatten die Arbeit beendet, ehe die Sonne unterging.“

Die Vorzeitigkeit drücken die Subjunktionen *als*, *nachdem*, *seit(dem)*, *sobald*, *kaum dass* oder *wenn* aus (Bs. 1).

Die Nachzeitigkeit können neben der Subjunktionen *bis*, *bevor* und *ehe* auch *als* und *wenn* ausdrücken, aber nur unter bestimmten Bedingungen:

„Diese beiden sind nur verwendbar, wenn die Zeitrelation durch andere Mittel - z. B. die Verbform - geklärt wird. Zusätzlich gilt, dass als nur gebraucht werden darf, wenn das Nebensatzgeschehen vom

Sprechzeitpunkt aus gesehen in der Vergangenheit liegt. Andererseits darf wenn nur gebraucht werden, wenn ein regelmäßiges oder wiederholtes Nebensatzgeschehen vorliegt oder das Verb/ der Verbalkomplex des Nebensatzes im Präsens oder im Futur steht." (Engel: 1988, 263) (Bs. 3, 4)

(3) *„Als sie es bemerkte, war der Zug längst abgefahren.“*

(4) *„Wenn sie nichts sagt, hat sie die Antwort bereits erraten.“*

In den Beispielsätzen 3 und 4 sind die Subjunktionen *als* und *wenn* im Sinne der Nachzeitigkeit verwendet, weil das Geschehen in der Vergangenheit liegt und abgeschlossen ist (das zeigt auch das Plusquamperfekt im Hauptsatz).

Es gibt auch die Gleichzeitigkeit - die wird vor allem mit Hilfe der Subjunktionen *während, solange, seitdem* gezeigt, wenn es sich um eine Dauer handelt, und *wenn, als, sooft*, die in dem Falle verwendet werden, wenn der Satz zu einem Zeitpunkt richtet. Die Gleichzeitigkeit drückt aus, dass das Nebensatzgeschehen zeitgleich mit dem Obersatzgeschehen ist (vgl. Engel: 1988, 264) oder beide Geschehen überlappen sich zeitlich.

4. Beschreibung der Temporalsätze mit *bis*, *bevor* und *ehe* in den Grammatiken

Deutsche Grammatiken, wie zum Beispiel Povejšil (1992), Zielinski (1981), Helbig/ Buscha 2005), Engel (1988), Flämig (1991), Štícha (2003), Buscha (1989) und Duden (1995), widmen sich der Problematik der Verwendung der Subjunktionen *bis*, *bevor* und *ehe* unterschiedlich, in mancher Hinsicht stimmen sie überein, manchmal entstehen aber in der Beschreibung einige Unterschiede.

Diese Subjunktionen haben eine temporale Bedeutung und kommen meistens in den Sätzen vor, die die Nachzeitigkeit ausdrücken. Die Subjunktion *bevor*, die in den meisten Fällen mit *ehe* synonym ist, verwendet man vor allem in den Sätzen, die unmittelbar aufeinanderfolgen – zuerst muss das Hauptsatzgeschehen realisiert werden, dann das Nebensatzgeschehen (Bs. 5). *Bis* dagegen richtet den Satz zu einem Endpunkt – Dauer des Hauptsatzgeschehens endet in einem Augenblick, den der Nebensatz angibt (Bs. 6).

(5) „*Bevor/ ehe er zur Arbeit geht, bringt er das Kind in den Kindergarten.*“

(6) „*Ich warte auf dich, bis du wiederkommst.*“

„*Während mit dem bis-Satz der genaue Endpunkt des HS-Sachverhalts bezeichnet wird, wird mit dem bevor-Satz ein – zumeist unmittelbar – nach dem HS-Sachverhalt liegender Zeitpunkt angegeben.*“ (Buscha: 1989, 52)

Es gibt aber mehrere Unterschiede und Besonderheiten der Verwendung dieser Subjunktionen.

4.1 Die Subjunktion *bis*

4.1.1 Bis im Sinne der Nachzeitigkeit

Die temporale Subjunktion *bis* im Sinne der Nachzeitigkeit „*bringt zum Ausdruck, dass der NS-Sachverhalt der Endpunkt*

für den Zeitraum ist, in dem der HS-Sachverhalt liegt.“
(Buscha: 1989, 51)

Bis hat ein komplementäres Verhältnis mit der Subjunktion *solange*.

„NS mit *solange*, die mit einem durativen Verb die genaue Dauer des HS-Sachverhalts bezeichnen, stehen in einem komplementären Verhältnis zu NS mit (nachzeitigem) *bis*, die mit einem entsprechenden punktuellen Verb den genauen Endpunkt des HS-Sachverhalts bezeichnen.“ (Buscha: 1989, 107) (Bs. 7).

(7) „Ich wartete unter einem Baum, *solange* der Regen dauerte.“

„Ich wartete unter einem Baum, *bis* der Regen aufhörte.“

Wenn man die Zeitdauer des Geschehens im Hauptsatz akzentuieren will, kann man das auf den Nebensatz zurück- bzw. vorausweisende Korrelat *so lange* benutzen (vgl. Buscha: 1989, 51) (Bs. 8).

(8) „Du überlegst *so lange*, *bis* es zu spät ist.“

Zielinski (1981, 147) fügt hinzu, dass das Korrelat *so lange* im *bis*-Satz fakultativ steht, wenn der Hauptsatz vorangestellt ist. Buscha (1989, 51) führt aber ein Beispiel an, wo das Korrelat im Hauptsatz als Nachsatz verwendet ist (Bs. 9).

(9) „*Bis* das Gewitter vorüber war, (*so lange*) saßen wir im Gasthaus.“

Buscha (1989: 52) erwähnt, dass die Subjunktion *bis* ein funktionales Verhältnis antonymischer Art mit vorzeitigem *seitdem* hat. Obwohl diese Behauptung in dem Kapitel auftritt, das dem nachzeitigen *bis* gewidmet ist, drückt das angeführte Beispiel die Vorzeitigkeit aus. Der Nebensatz

ist in diesem Falle vorangestellt, es sollte hier also ein Mittel der Negation obligatorisch stehen (Bs. 10).

„Während mit dem bis-Satz der Endpunkt des HS-Sachverhalts angegeben wird, wird mit dem seitdem-Satz der Anfangspunkt des HS-Sachverhalts bezeichnet.“
(Buscha: 1989, 52)

(10) *„Bis ich mit der Dissertation fertig war, fand ich keine Ruhe.“*

„Seitdem ich mit der Dissertation fertig bin, fühle ich mich wie befreit.“

Die Subjunktion *bis* hat neben der temporalen auch eine quantifizierende Bedeutung, das heißt, dass sie Zahlangaben (Bs. 11), seltener auch Maß- oder Wertangaben (Bs. 12), verbindet. In dem Falle bezeichnet man sie aber nicht mehr als subordinierende, sondern als koordinierende Konjunktion (vgl. Buscha: 1989, 50 - 51).

(11) *„Die Mäntel kosten 400 bis 500 Mark.“*

(12) *„Das Konzert war mittelmäßig bis schlecht.“*

Engel (1988: 717) erwähnt bei der Subjunktion *bis* auch ihre veraltete Form *bis dass*, die in der heutigen Standardsprache nur in gewissen Formeln erhalten ist (Bs. 13).

(13) *„Bis dass der Tod euch scheidet.“*

Was die Tempusverwendung betrifft, stimmen die Formen in der Regel überein, aber es gibt auch Sätze, in denen man mehrere Möglichkeiten hat. In jedem Fall ist es nötig, die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu unterscheiden.

4.1.1.1 Vergangenheitsbezug

Handelt es sich um die Vergangenheit, benutzt man meistens im Haupt- und Nebensatz das Präteritum (Bs. 14) oder Perfekt (Bs. 15). Engel (1988: 264) führt auch ein Beispiel

an, wo im Haupt- und Nebensatz das Plusquamperfekt steht (Bs. 16). Diese Variante sei darum möglich, weil die Zeitrelation durch die Subjunktion *bis* genügend geklärt wird.

- (1) *„Oskar erzählte ihr von Sumatra, bis sie einschlief.“*
- (2) *„Ich habe zwei Stunden gesucht, bis ich den Schlüssel wiedergefunden habe.“*
- (3) *„Oskar hatte ihr von Sumatra erzählt, bis sie eingeschlafen war.“*

Buscha (1989: 51) ist der Auffassung, dass wenn man die Abgeschlossenheit des Geschehens im Nebensatz akzentuieren will, kommt beim Vergangenheitsbezug im Nebensatz das Plusquamperfekt statt Präteritum vor (Bs. 17).

- (4) *„Ich winkte, bis der Zug um die Kurve gefahren war.“*

Buscha (1989: 52) führt auch die Möglichkeit an, das Präteritum durch das Plusquamperfekt zu ersetzen, falls die Vorzeitigkeit des Geschehens im Hauptsatz betont werden soll. Das Plusquamperfekt kommt dann im Hauptsatz vor, im Nebensatz bleibt das Präteritum. Das gilt wieder nur für das Geschehen, das in der Vergangenheit realisiert wurde (Bs. 18). Auch Engel (1988: 263 - 264) erwähnt diese Variante und er gibt zu, dass das Hauptsatzgeschehen als „zurückliegend oder abgeschlossen (von einem Zeitpunkt der Vergangenheit aus) dargestellt werden soll.“ (Engel: 1988, 263)

- (5) *„Er hatte lange warten müssen, bis er Antwort erhielt.“*

4.1.1.2 Gegenwarts- und Zukunftsbezug

Kommt das nachzeitige *bis* in den Sätzen vor, die sich auf die Gegenwart oder Zukunft beziehen, sind die Tempusformen

wieder meistens gleich - die häufigste Variante ist Präsens (Bs. 19).

(6) „Ich warte hier auf dich, bis du zurückkommst.“

Buscha (1989: 51) erwähnt auch die Möglichkeit, die Abgeschlossenheit des Sachverhalts im Nebensatz durch verschiedene Tempora zu betonen. Beim Gegenwarts- und Zukunftsbezug kommt dann im Nebensatz das Perfekt statt Präsens vor, im Hauptsatz kann man entweder Präsens oder Futur I. verwenden (Bs. 20, 21).

(7) „*Bis der Regen aufgehört hat, bleibt ihr am besten hier.*“

(8) „*Ich werde warten, bis du alles erledigt hast.*“

Engel (1988: 263) behauptet, dass beim Zukunftsbezug auch eine umgekehrte Variante möglich ist - im Hauptsatz wird das Perfekt benutzt, im Nebensatz das Präsens. Das gilt aber nur für die Sätze, in denen das Geschehen im Hauptsatz abgeschlossen ist (Bs. 22).

(9) „*Bis ich in Urlaub gehe, habe ich dir schon das neue Fenster eingesetzt.*“

Povejšil (1992: 239) ist der Meinung, dass man die Subjunktion *bis*, die in zukunftsbezogenen Sätzen verwendet wird, nur im süddeutschen Raum verwendet (Bs. 23).

(10) „*Ich kann die Auskunft erst geben, bis der Chef zurück ist.*“

Die *bis*-Sätze enthalten im Nebensatz oft ein punktuelles Verb, im Hauptsatz dann ein duratives Verb (wie zum Beispiel *warten, suchen, dauern*) oder ein punktuelles Verb mit iterativer Bedeutung (vgl. Buscha: 1989, 51). Zielinski

(1981: 147) fügt hinzu, dass wenn im *bis*-Satz ein duratives Verb gebraucht wird, muss man das Plusquamperfekt oder Perfekt benutzen, damit der Abschluss des Geschehens im Hauptsatz gekennzeichnet wird. In Buscha (1989: 50) oder Povejšil (1992: 239) lassen sich aber einige Beispiele finden, wo das Präsens steht (Bs. 24).

(11) „*Ich warte hier auf dich, bis du zurückkommst.*“

Štícha (2003, 702) und Engel (1988, 263 - 264) behaupten, dass in bestimmten Sätzen, in denen sich der ganze Sachverhalt auf die Zukunft bezieht, alle drei Subjunktionen (*bis*, *bevor* oder *ehe*) benutzt werden können (Bs. 25).

(12) „*Bevor/ Ehe/ Bis ich in Urlaub gehe, setze ich dir ein neues Fenster.*“

4.1.2 Bis im Sinne der Vorzeitigkeit

Der Möglichkeit, die Subjunktion *bis* auch im Sinne der Vorzeitigkeit zu verwenden, ist sich nur Buscha (1989: 52 - 53) bewusst. In anderen Grammatiken ist diese Variante nicht beschrieben, obwohl sich manche Beispielsätze finden lassen, die die Vorzeitigkeit ausdrücken - zum Beispiel in Štícha (2003: 703) (Bs. 26).

(26) „*Ich gehe nicht, bis sie kommt.*“

Im Hauptsatz kommt oft - wie bei nachzeitigem *bis* - das Korrelat *so lange* vor.

Die Subjunktion *bis* im Sinne der Vorzeitigkeit kann neben der temporalen auch die konditionale Bedeutung haben - in diesem Falle ist der Sachverhalt des Haupt- und Nebensatzes negiert und „*die Aufmerksamkeit wird auf den Zeitpunkt*

gerichtet, zu dem eine Bedingung erfüllt sein muss."
(Buscha: 1989, 52).

Sätze, in denen vorzeitiges *bis* vorkommt, können durch die Konstruktion *erst dann, wenn* ersetzt werden. Bei solchem Ersatz wird keine Negation verwendet, die Gesamtaussage des Satzes ist positiv (Bs. 27). Die Negation ist dabei in beiden Sätzen obligatorisch, so Buscha (1989: 53) wenn der Nebensatz vorangestellt ist (zu anderen Meinungen - siehe Kapitel Stellung des Nebensatzes).

(27) *„Bis du nicht alles im Kinderzimmer aufgeräumt hast, (so lange) darfst du nicht fernsehen.“*
„Du darfst erst dann fernsehen, wenn du alles im Kinderzimmer aufgeräumt hast.“

Die Tempusformen sind bei vorzeitigem *bis* meistens verschieden, manchmal können sie aber auch übereinstimmen.

4.1.2.1 Vergangenheitsbezug

In den vergangenheitsbezogenen Sätzen, in denen die Subjunktion *bis* im Sinne der Vorzeitigkeit verwendet ist, kommt im Hauptsatz das Präteritum und im Nebensatz das Plusquamperfekt vor (Bs. 28).

(28) *„Ich äußerte mich nicht zu dem Vorfall, bis (nicht) alle Fakten geklärt (worden) waren.“*

Vorzeitiges *bis* leitet den Nebensatz ein, in dem eine Bedingung erwähnt ist. Diese Bedingung muss erfüllt sein, damit das Hauptsatzgeschehen realisiert werden kann. In dem Beispielsatz 28 ist gezeigt, dass man beim Vergangenheitsbezug entweder Zustandspassiv Präteritum oder Vorgangspassiv Plusquamperfekt benutzen kann - dank dieser Formen wird die resultative Abgeschlossenheit gesichert. Verwendet man Zustandspassiv Präteritum, sichert die

Resultativität das Zustandspassiv, beim Vorgangspassiv Plusquamperfekt sichert sie das Plusquamperfekt.

4.1.2.2 Gegenwarts- und Zukunftsbezug

In Sätzen mit vorzeitigem *bis*, die sich auf die Gegenwart oder Zukunft beziehen, verwendet man im Hauptsatz das Präsens und im Nebensatz das Perfekt (Bs. 29).

(29) „*Ich äußere mich nicht zu dem Vorfall, bis (nicht) alle Fakten geklärt (worden) sind.*“

Das Beispiel 29, das in Buscha (1989: 53) angeführt ist, macht auch auf eine Bedingung aufmerksam, die erfüllt sein muss, damit das Hauptsatzgeschehen realisiert werden kann. Es gibt hier wieder zwei Möglichkeiten, wie die resultative Abgeschlossenheit zu sichern. Man kann entweder Zustandspassiv Präteritum (dann sichert die Resultativität das Zustandspassiv) oder Vorgangspassiv Perfekt benutzen (in dem Falle sichert sie das Perfekt).

Ähnliches Beispiel führt Buscha (1989: 48) auch bei vorzeitigem *bevor* an.

Štícha (2003: 703 - 704) behauptet, dass wenn sich der ganze Satz auf die Zukunft bezieht und im Hauptsatz ein Mittel der Negation ist, sind die Subjunktionen *bis*, *bevor* und *ehe* im Sinne der Vorzeitigkeit gegeneinander austauschbar (Bs. 30).

(30) „*Ich gehe nicht, bis/ bevor/ ehe sie kommt.*“

4.2 Die Subjunktion *bevor*

4.2.1 *Bevor* im Sinne der Nachzeitigkeit

Die temporale Subjunktion *bevor* im Sinne der Nachzeitigkeit drückt ein reines Vorher-Nachher-Verhältnis aus.

Bei der Subjunktion *bevor* sind - genauso wie bei ihrer teilantonymen Form *nachdem* - Quantifizierungen durch bestimmte lexikalische Zeitangaben (wie zum Beispiel *kurz, ein Jahr*) möglich, die den Zeitabstand zwischen dem Haupt- und Nebensatzgeschehen konkretisieren. Nachzeitiges *bevor* kann manchmal in denselben Sätzen wie vorzeitiges *nachdem* verwendet werden. Es handelt sich um Sätze, in denen die Subjunktion *nachdem* so benutzt ist, dass der Sachverhalt des Nebensatzes keine Voraussetzung für den späteren Sachverhalt des Hauptsatzes ist. Wenn man in solchen Fällen statt der Subjunktion *nachdem* die Subjunktion *bevor* verwenden möchte, müssen die beiden Sachverhalte (des Haupt- und Nebensatzes) auch in das umgekehrte Verhältnis der Nachzeitigkeit von Nebensatz zu Hauptsatz gebracht werden (vgl. Buscha: 1989, 85). Die Abgeschlossenheit des Hauptsatzgeschehens kann in dem Satz mit nachzeitigem *bevor* durch das Plusquamperfekt betont werden (Bs. 31).

(31) „*Nachdem sie das Kind in den Kindergarten gebracht hatte, ging sie zur Arbeit.*“

„*Bevor sie zur Arbeit ging, brachte sie das Kind in den Kindergarten.*“

„*Bevor sie zur Arbeit ging, hatte sie das Kind in den Kindergarten gebracht.*“

Nachzeitiges *bevor*, das einen nach dem Sachverhalt des Hauptsatzes liegenden Zeitpunkt angibt, steht auch im funktionalen Verhältnis einer Teilsynonymie mit der Subjunktion *bis*, mit der der genaue Endpunkt des Sachverhalts im Hauptsatz bezeichnet wird. (vgl. Buscha: 1989, 52) (Bs. 32).

(32) „*Bis er wegging, saßen wir zusammen und unterhielten uns.*“

„Bevor er wegging, sprach er noch mit meinem Freund.“

Was die Tempusformen betrifft, sind sie in der Regel gleich. Man muss aber wieder unterscheiden, ob sich der Satz auf die Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft bezieht.

4.2.1.1 Vergangenheitsbezug

Beim Vergangenheitsbezug kann man bei nachzeitigem *bevor* gleiche Tempusformen im Haupt- und Nebensatz verwenden - Buscha (1989: 46) erwähnt nur Beispielsätze mit Präteritum (Bs. 33), Engel (1988: 264) dagegen auch mit Plusquamperfekt (Bs. 34). Das Plusquamperfekt kann man benutzen, weil die Subjunktion *bevor* (genauso wie *bis*) die Zeitrelation genügend klärt (vgl. Engel: 1988, 264).

(33) *„Bevor er abreiste, besuchte er noch seinen Professor.“*

(34) *„Bevor sie weggegangen war, hatte sie noch kurz ins Kinderzimmer geschaut.“*

Ist das Geschehen im Hauptsatz als zurückliegend oder abgeschlossen (von einem Zeitpunkt der Vergangenheit aus) dargestellt, kann man im Hauptsatz das Plusquamperfekt und im Nebensatz das Präteritum benutzen (vgl. Engel: 1988, 263) (Bs. 35). Buscha (1989: 47) behauptet, dass bei dieser Variante die Abgeschlossenheit betont wird.

(35) *„Bevor sie wegging, hatte sie noch kurz ins Kinderzimmer geschaut.“*

Weiter erwähnt Engel (1988: 264) die Konstellation, bei der im Hauptsatz das Perfekt und im Nebensatz das Präteritum vorkommt (sie ist auch bei nachzeitigem *bis* und *ehe*

möglich). Diese Konstellation kann verwendet werden, „wenn das Obersatzgeschehen abgeschlossen oder vergangen, aber für die Gesprächsbeteiligten noch von Belang ist.“ (Engel: 1988, 264) (Bs. 36).

(36) *„Bevor er kam, habe ich das Ressort selbstständig geleitet.“*

Da die Tempusformen im Haupt- und Nebensatz meistens gleich sind, sehen die Sätze mit nachzeitigem *bevor* wie Sätze mit Gleichzeitigkeit aus (vgl. Buscha: 1989, 47) (Bs. 37, 38).

(37) *„Wir begannen mit dem Aufstieg, während die Sonne aufging.“*

(38) *„Wir begannen mit dem Aufstieg, bevor die Sonne aufging.“*

Die Beispielsätze 37 und 38 unterscheiden sich in formaler Hinsicht nicht, obwohl das Beispiel 37 die Gleichzeitigkeit und das Beispiel 38 die Nachzeitigkeit ausdrückt.

4.2.1.2 Gegenwarts- und Zukunftsbezug

In den Sätzen mit nachzeitigem *bevor*, die sich auf die Gegenwart oder Zukunft beziehen, gibt es in der Regel im Haupt- und Nebensatz gleiche Tempora – meistens ist das Präsens (Bs. 39). In einigen Sätzen, so Engel (1988: 263) kann das Präsens im Haupt- und Nebensatz ausdrücken, dass das Hauptsatzgeschehen zu beliebiger Zeit stattfindet. In solchen Sätzen, in denen auch die Subjunktion *ehe* vorkommen kann, handelt es sich um wiederholtes Geschehen (Bs. 40).

(39) *„Bevor die Stunde beginnt, nehmen die Schüler die Bücher und Hefte heraus.“*

(40) „Bevor/ ehe er zum Essen geht, kauft er sich eine Zeitung.“

Genauso wie bei nachzeitigem *bis* kann man auch bei nachzeitigem *bevor* oder *ehe* das Präsens oder Futur I im Hauptsatz und das Präsens im Nebensatz verwenden und zwar in dem Falle, wenn das Hauptsatzgeschehen vom Sprechzeitpunkt aus gesehen in der Zukunft liegt (vgl. Engel: 1988, 263) (Bs. 41).

(41) „Bevor/ bis/ ehe ich in Urlaub gehe, setze ich dir ein neues Fenster ein./ werde ich dir ein neues Fenster einsetzen.“

4.2.2 Bevor im Sinne der Vorzeitigkeit

Vorzeitigem *bevor* widmet sich ausführlicher nur Buscha (1989: 48 - 49). Aber auch in anderen Grammatiken lassen sich einige Beispiele finden, in denen diese Subjunktion im Sinne der Vorzeitigkeit vorkommt (zum Beispiel Štícha (2007: 704) oder Zielinski (1981: 147)). (Bs. 42, 43)

(42) „Ihr dürft nicht spielen, bevor die Schulaufgaben nicht fertig sind.“

(43) „Bevor er sich nicht entschuldigt hat, spreche ich nicht mit ihm.“

Buscha (1989: 48) sagt, dass es sich um vorzeitiges *bevor* handelt, wenn die beiden Satzteile negiert sind - so bekommt die Subjunktion neben der temporalen eine konditionale Bedeutung. Wie bei vorzeitigem *bis* muss eine Bedingung zu einem Zeitpunkt erfüllt sein (dabei kann im Hauptsatz entweder Zustandspassiv oder Vorgangspassiv verwendet werden - siehe vorzeitiges *bis*). Doppelte

Verneinung hat die Folge, dass die Gesamtaussage des Satzes positiv ist.

Bevor im Sinne der Vorzeitigkeit kann „durch die doppeldeutige temporal-konditionale Konjunktion *wenn* (und *Korrelat erst (dann)*) substituiert werden.“ (Buscha: 1989, 48) (Bs. 44). Diese Verwendung beschreibt auch Zielinski (1981: 147).

(44) *„Bevor der Direktor sich nicht sachkundig gemacht hatte, traf er keine Entscheidungen.“*

„Erst wenn der Direktor sich sachkundig gemacht hatte, traf er (seine) Entscheidungen.“

Buscha (1989: 49) ist der Auffassung, dass es sich nicht um vorzeitiges, sondern um nachzeitiges *bevor* handelt, wenn nur der Hauptsatz, oder ein Satzglied des Hauptsatzes verneint ist (vgl. Buscha: 1989, 49) (Bs. 45).

(45) *„Die Milch wurde nicht überprüft, bevor sie in die Geschäfte kam.“*

Nicht immer ist die Negation nötig, um die Vorzeitigkeit auszudrücken. Es gibt Beispiele, in denen der Sachverhalt des Nebensatzes als nicht-realisiert dargestellt wird und zwar wegen des Eintretens des Hauptsatzsachverhalts, der die Realisation unmöglich macht. Bei dieser Variante kommt vor der Subjunktion *bevor* oft die Partikel *noch* vor (vgl. Buscha: 1989, 49). Solche Sätze sind durch die Subjunktion *als* - bei der ein Mittel der Negation stehen muss - ersetzbar (Bs. 46).

(46) *„Er verließ uns, noch bevor wir uns begrüßt hatten.“*

„Er verließ uns, als wir uns noch nicht begrüßt hatten.“

Hier (Bs. 46) handelt es sich um eine ungewöhnliche Verwendung - man kann sich nicht begrüßen, wenn man ein Kollektiv schon verlassen hat. Dieses Beispiel beschreibt eine Situation, in der es zur Realisation des Nebensatzgeschehens (Begrüßung) nicht kam. Darum drückt die Subjunktion *bevor* die Vorzeitigkeit aus, obwohl kein formales Mittel der Negation verwendet wurde - hier handelt es sich nämlich um implizite Negation.

4.2.2.1 Vergangenheitsbezug

In den vergangenheitsbezogenen Sätzen, in denen die Subjunktion *bevor* im Sinne der Vorzeitigkeit benutzt ist, sind die Tempusformen gewöhnlich verschieden - im Hauptsatz kommt das Präteritum und im Nebensatz das Plusquamperfekt vor (vgl. Buscha: 1989, 48). Aber manchmal können die Tempusformen gleich sein - meistens in dem Falle, wenn im Nebensatz ein Modalverb steht. (Bs. 47)

(47) „*Noch bevor ich etwas sagen konnte, schloss er die Diskussion.*“

4.2.2.2. Gegenwarts- und Zukunftsbezug

Auch in den Sätzen, die sich auf die Gegenwart oder Zukunft beziehen und in denen die Subjunktion *bevor* im Sinne der Vorzeitigkeit benutzt ist, sind die Tempusformen meistens verschieden. Im Hauptsatz verwendet man das Präsens oder Futur I, im Nebensatz das Perfekt. Steht im Nebensatz ein Modalverb, können die Tempusformen auch übereinstimmen. (Bs. 48)

(48) „*Bevor die Hausaufgaben nicht fertig sind, dürft ihr nicht spielen.*“

4.3. Die Subjunktion ehe

Die Subjunktion *ehe*, die im Sinne der Nach- oder Vorzeitigkeit verwendet werden kann, ist in den meisten

Fällen mit der Subjunktion *bevor* austauschbar und zwar in syntaktischer sowie in semantischer Hinsicht.

Buscha (1989), Engel (1988) und Helbig/ Buscha (2005) erwähnen, dass *ehe* neben der temporalen Bedeutung noch eine substitutive (komitative) Nebenbedeutung haben kann, das heißt, dass die *ehe*-Sätze den stellvertretenden Umstand bezeichnen (vgl. Engel: 1988, 718). Buscha (1989: 71) ist der Auffassung, dass *ehe* mit der substitutiven Nebenbedeutung ausdrückt, dass das Subjekt, das im Haupt- und Nebensatz identisch ist, wider Erwarten nicht das vom Prädikat des Nebensatzes Bezeichnete, sondern als Alternative das vom Prädikat des Hauptsatzes Bezeichnete realisiert (vgl. Buscha: 1989, 71).

In solchen Sätzen kann man die Subjunktion *ehe* durch *(an)statt dass* oder *(an)statt...* zu ersetzen und wird oft durch die Komparative *lieber, besser* im Hauptsatz gestützt (vgl. Buscha: 1989, 71) (Bs. 49).

(49) „*Ehe du mit der Straßenbahn fährst, gehst du besser zu Fuß.*“

„*Ich bringe das Radio lieber in die Werkstatt, ehe ich es selbst repariere.*“

„*Ich bringe das Radio lieber in die Werkstatt, anstatt dass ich es selbst repariere.*“

Zielinski (1981: 147) ist der Auffassung, dass die Subjunktion *ehe* manchmal für *bis* verwendet werden kann, und zwar in den Fällen, wo der Sachverhalt im Temporalsatz den Sachverhalt im Hauptsatz beendet (Bs. 50).

(50) „*Es dauerte einige Zeit, ehe/ bis ich mich an das Klima gewöhnt hatte.*“

4.4 Verhältnis zwischen bevor und ehe

Die Subjunktionen *bevor* und *ehe* stehen in einer semantischen Synonymie und sind in den meisten Fällen gegeneinander austauschbar (Bs. 51).

(51) „„Ehe/ Bevor sie wegging, schaute sie noch kurz ins Kinderzimmer.“

Ein Unterschied in der Verwendung dieser Subjunktionen besteht aber darin, wie oft sie zu finden sind, in welchen Texten. Semantisch stehen sie in einer synonymen Beziehung, aber die stilistischen und Frequenzunterschiede lassen sich in einigen Beispielen erkennen.

Die Mehrheit von Grammatiken, wie zum Beispiel Engel (1988), Helbig/ Buscha (2005) befasst sich mit der Synonymie zwischen *bevor* und *ehe* fast nicht. Aber es gibt manche Fälle, in denen nur die Subjunktion *bevor*, oder nur die Subjunktion *ehe* benutzt werden kann. Buscha (1989: 47) und Zielinski (1981: 147) führen einige Beispiele an, so genannte Quantifizierungen, in denen eine lexikalische Zeitangabe (zum Beispiel *kurz, ein Jahr*) steht. In diesem Falle verwendet man die Subjunktion *bevor*. Buscha (1989: 47) ist der Meinung, dass in diesen Sätzen die Subjunktion *ehe* nicht benutzt werden kann. Zielinski (1981: 147) dagegen unterscheidet die eingliedrigen und mehrgliedrigen Zeitsemanteme. Bei den mehrgliedrigen ist auch die Verwendung der Subjunktion *ehe* möglich, häufiger aber kommt die Subjunktion *bevor* vor. (Bs. 52)

(52) „Einen Tag bevor ich abreise, werde ich mich bei euch verabschieden.“

Zielinski (1981: 147) behauptet, dass es auch Sätze gibt, in denen eher die Subjunktion *ehe* verwendet wird - es handelt sich um die Verbindungen mit *noch* (Bs. 53). Buscha (1989: 49) und Štícha (2003: 703) führen aber einige Beispielsätze an, in denen vor der Subjunktion *bevor* die Partikel *noch* steht. Solche Sätze können bei Einfügung einer Negation durch die Subjunktion *als* ersetzt werden (vgl. Buscha: 1989, 49) (Bs. 54). Dann bekommt die Subjunktion eine konditionale Nebenbedeutung und wird im Sinne der Vorzeitigkeit verwendet.

(53) „Noch *ehe* man es verhindern konnte, wurde die Sache bekannt.“

(54) „Er verließ uns, noch *bevor* wir uns begrüßt hatten.“

„Er verließ uns, *als* wir uns noch nicht begrüßt hatten.“

Štícha (2003: 692) beschreibt, wie sich die Frequenz der Verwendung der Subjunktionen *bevor* und *ehe* in der deutschen Sprache entwickelte (dabei unterscheidet er nicht, ob die Subjunktionen im Sinne der Vor- oder Nachzeitigkeit verwendet werden). Aufgrund der Studie der literarischen Texte von Franz Werfel, Thomas Mann oder Johann Wolfgang Goethe stellte er fest, dass die Subjunktion *ehe* bis zum Ende des 19. Jahrhunderts viel mehr vorkam, als *bevor*; seit der Zeit ist es aber umgekehrt. Das literarische Schaffen Thomas Manns gilt als ein Einschnitt in der Verwendung dieser Subjunktionen. Zum Beispiel bei Goethe (1749 - 1832) gibt es in MPK (Mehrsprachiges Parallelkorpus) die Subjunktion *bevor* nur 11x, *ehe* dagegen 170x.

Štícha (2003: 692) argumentiert, dass heutzutage in den literarischen Texten sowie in den Zeitschriften die Subjunktion *bevor* viel öfter vorkommt als die Subjunktion *ehe* (dabei unterscheidet er nicht, ob sie im Sinne der Vor- oder Nachzeitigkeit vorkommen). Bei Thomas Mann tritt die

Subjunktion *bevor* fast dreimal so oft wie *ehe* (451:166), in der Zeitschrift Spiegel (zwischen den Jahren 1993 - 1994) war das Verhältnis zwischen *bevor* und *ehe* 872 zu 314, im Mannheimer Morgen aus dem Jahre 1995 war es 510 zu 255, also fast 2:1.

Ich habe 155 Artikel aus der Frankfurter Allgemeinen Zeitung untersucht, die zwischen den Jahren 2011 und 2012 veröffentlicht wurden und dort war das Verhältnis zwischen den Subjunktionen *bevor* und *ehe* fast 3:1 - 19x kam *bevor* vor, *ehe* dagegen nur 7x (dabei unterschied ich ihre Funktion nicht - die Beispiele sind im Sinne der Vorzeitigkeit als auch im Sinne der Nachzeitigkeit). Daran kann man die Tendenz sehen, dass die Subjunktion *bevor* mehr benutzt wird als *ehe*.

Was aber die literarischen Texte betrifft, ist es umgekehrt. Sieben untersuchten Texte (4 Originaltexte - Fischwinter, St. Pauli Nacht, Leben in der Nachfolge, Anni auf der Suche und 3 Übersetzungen - Die Welle, Die italienischen Schuhe, Der Buick), die zwischen den Jahren 1997 und 2009 herausgegeben wurden, haben gezeigt, dass die Subjunktion *ehe* öfter vorkommt als *bevor* - *ehe* wurde 116x benutzt, *bevor* dagegen nur 58x (sie stehen im Verhältnis 2:1), das heißt, dass die Subjunktion *ehe* zweimal so oft verwendet wurde als *bevor*.

In den gegenwärtigen Texten gibt es also - was die Verwendung der Subjunktionen *bevor* und *ehe* betrifft - einen Unterschied zwischen dem literarischen und publizistischen Stil. In den literarischen Texten fängt man wieder an, eher die Subjunktion *ehe* zu verwenden, die Zeitungen präferieren schon die Subjunktion *bevor*.

4.5 Stellung des Nebensatzes

Was die Stellung des Nebensatzes betrifft, sind beide Varianten möglich - der Nebensatz kann voran- oder

nachgestellt werden. Zielinski (1981: 147) und Engel (1988: 716) behaupten, dass die Endstellung überwiegend ist. In einigen Fällen ist es aber umgekehrt - zum Beispiel bei der Subjunktion *ehe*, die substitutiv verwendet ist, ist der Nebensatz häufiger vorangestellt (vgl. Buscha: 1989, 71). Für Povejšil (1992: 240) ist für die Stellung des Nebensatzes die Tatsache entscheidend, ob in dem Hauptsatz ein Mittel der Negation steht oder nicht. Kommt nämlich im Hauptsatz, der vorangestellt ist, ein negiertes Verb vor (das heißt handelt es sich um die Vorzeitigkeit), darf die Negation auch im Nebensatz stehen, muss aber nicht - sie ist fakultativ. Wird aber der Nebensatz vorangestellt, kommt die Negation obligatorisch vor (Bs. 55, 56).

(55) *„Ich äußere mich nicht zu dem Vorfall, bis (nicht) alle Fakten geklärt worden sind.“*

(56) *„Bis du nicht alles im Kinderzimmer aufgeräumt hast, (so lange) darfst du nicht fernsehen.“*

Auch Buscha (1989: 48) behauptet, dass bei der Stellung des Nebensatzes die Negation eine wichtige Rolle spielt - wenn vorzeitiges *bis*, *bevor* oder *ehe* im vorangestellten Nebensatz auftritt, ist die Negation obligatorisch. Dagegen beim Nebensatz als Nachsatz ist sie im Nebensatz fakultativ (vgl. Buscha: 1989, 48). Štícha (2003: 704) behauptet, dass die Negation im nachgestellten Nebensatz obligatorisch vorkommt, wenn man eine Bedingung akzentuieren will (Bs. 57). Dagegen wenn man die Temporalbeziehung als primär oder dominant versteht, gibt es im nachgestellten Nebensatz keine Negation (Bs. 58) (vgl. Štícha: 2003: 704).

(57) *„Ihr dürft nicht spielen, bevor/ ehe die Schulaufgaben nicht fertig sind.“*

(58) *„Du darfst nicht weggehen, bevor/ ehe du das machst.“*

Engel (1988: 716) ist anderer Meinung - er führt nämlich ein Beispiel an, in dem die Subjunktionen *bevor* und *ehe* im Sinne der Vorzeitigkeit verwendet sind und im vorangestellten Nebensatz die Negation fakultativ steht (Bs. 59).

(59) *„Bevor/ ehe wir (nicht) alles durchgesehen haben, dürfen die Akten nicht verbrannt werden.“*

Obwohl die Mehrheit der Sätze, in denen die Subjunktionen *bis*, *bevor* und *ehe* im Sinne der Vorzeitigkeit vorkommen, keine Negation im vorangestellten Nebensatz enthalten, lassen sich in InterCorp einige Beispiele finden, die Engels Behauptung bestätigen (Bs. 60, 61).

(60) *„Bis es dunkel ist, bleibt er nicht stehen.“*

„Nezastaví se, dokud se nesetmí.“

(61) *„Bis sich die Häuserpreise stabilisieren, lassen sich diese Papiere nicht mit Zuversicht bewerten.“*

„Dokud se ceny domů nestabilizují, nelze tyto cenné papíry spolehlivě oceňovat.“

5. Übersetzung ins Tschechische

Was die Übersetzung der Sätze mit *bis*, *bevor* und *ehe* betrifft, kann man aufgrund der Beispiele aus Internet und InterCorp bestimmte Regel feststellen, welche tschechischen Äquivalente wann und unter welchen Bedingungen zu verwenden sind.

5.1 Die Subjunktion *bevor/ ehe* (*dříve, než*)

Bei der Übersetzung der Sätze mit der Subjunktion *bevor* ins Tschechische unterscheidet man zwischen der Nach- und Vorzeitigkeit. Im Falle der Nachzeitigkeit benutzt man *dříve než*, *předtím než* oder *ještě než* ohne semantischen Unterschied (Bs. 62). Dabei wird die Verwendung der Negation und Tempora in deutschen Sätzen sowie in der tschechischen Übersetzung meistens identisch. Steht vor der Subjunktion *bevor* noch eine lexikalische Zeitangabe (*ein Jahr bevor*, *kurz bevor*), kommt in der Übersetzung meistens *předtím než* vor. (Bs. 63)

(62) „*Bevor er die Wohnung verläßt, schließt er immer alle Fenster.*“ (Buscha: 1989, 46)

„*Dříve (předtím, ještě) než opustí byt, zavře vždy všechna okna.*“

(63) „*Ein Jahr bevor er starb, setzte er ein Testament auf.*“ (Buscha: 1989, 47)

„*Rok předtím než zemřel, napsal závět'.*“

Die Tempusformen in deutschen und tschechischen Sätzen können manchmal verschieden sein. Das betrifft die Sätze, die sich auf die Gegenwart oder Zukunft beziehen (Bs. 64, 65).

(64) „*Für die Chinesen hat Europa nicht nur schöne Museen, es ist dabei, selbst ein Museum zu werden.*“

Europa scheint ausgegrenzt worden zu sein, noch bevor die Machtspiele um die Organisation der neuen Weltordnung überhaupt begonnen haben."

„...Starý kontinent se zdá být mimo hru ještě předtím, než mocenské boje kolem reorganizace nového řádu světa vůbec započnou.“ (vgl. presseurope www)

(65) *„Wir haben uns alle Vor- und Nachteile dieses Vorschlages überlegt, bevor/ ehe wir ihn heute annehmen.“*

„Promyslíme všechny klady a zápory tohoto návrhu, (dříve) než ho dnes schválíme.“ (Dusilová und Kol.: 1999, 126)

In dem Beispiel 64 benutzt man im deutschen Nebensatz Perfekt, in der tschechischen Übersetzung kommt aber das Präsens vor. Im Deutschen ist diese Kombination gewählt, weil sie die Vorzeitigkeit in der Zukunft (oder in der Gegenwart) ausdrückt. In dem Beispiel 64 aus Dusilová und Kol. (1999: 126) kommt im deutschen Hauptsatz das Perfekt vor, das zur Betonung der Vorzeitigkeit des Hauptsatzgeschehens dient, in der tschechischen Übersetzung wird das Präsens verwendet. Im deutschen Satz wäre auch möglich, Futur II im Hauptsatz zu verwenden.

Die die Vorzeitigkeit ausdrückenden Sätze mit *bevor* werden meistens mit *dokud ne* übersetzt. Die tschechischen Sätze müssen dann obligatorisch doppelnegiert werden, auch wenn die Negation im deutschen Nebensatz als Nachsatz fakultativ ist (Bs. 66). Dasselbe gilt auch für die Subjunktion *ehe*.

(66) *„Ich gehe nie schlafen, bevor ich (nicht) gründlich gelüftet habe.“*

„Nikdy nejdu spát, dokud pořádně nevyvětrám.“

In InterCorp findet man nur ein paar Beispiele, in denen vorzeitiges *bevor* mit Hilfe der tschechischen Subjunktion *než* übersetzt ist (Bs. 67).

(67) „Williams (...) konnte ein komplizenhaftes schnelles Lächeln nicht unterdrücken, bevor er sich diskret zurückzog.“

„Williams nedokázal ovládnout letmý spiklenecký úsměv, než se taktně odporoučel.“ (Allende: Sepiový portrét)

5.2 Die Subjunktion *bis* (*než, až, dokud ne-*)

Die Sätze mit der Subjunktion *bis* lassen sich mit *než*, *dokud* oder *až* übersetzen. Dabei muss man wieder zwischen der Nach- und Vorzeitigkeit unterscheiden. Nachzeitiges *bis* übersetzt man mit Hilfe der tschechischen Subjunktion *až*, wenn es sich um kurze Sätze handelt, die oft mit einem Vorwurf verbunden sind (Bs. 68). Weiter kann man *než* (Bs. 69) oder *dokud ne* (Bs. 70) benutzen. Bei der Übersetzung mit der Subjunktion *dokud ne* kommt aber obligatorisch eine Negation vor.

(68) „Du überlegst so lange, bis es zu spät ist.“
(Buscha: 1989, 51)

„Přemýšlíš tak dlouho, až je pozdě.“

(69) „Er wartete, bis sie kam.“ (Schlink: Der Vorleser)

(70) „Er wartete, bis sie gekommen war.“ ([vgl. fanfiction](#) www)

Hier bieten sich zwei Möglichkeiten der Übersetzung an – „Počkal, než přišla.“ (für das Bs. 69) und „Počkal, dokud nepřišla.“ (für das Bs. 70). Der zweite Satz drückt die Abgeschlossenheit des Geschehens aus – im Deutschen zeigt

man das mit Hilfe des Plusquamperfekts, im Tschechischen durch die Verwendung der Negation.

Bei dem vorzeitigen *bis* verwendet man entweder *až* oder *dokud*. Nebensätze mit der Subjunktion *až* enthalten keine Negation, bei der Verwendung der Subjunktion *dokud* müssen sie aber negiert werden (Bs. 71). Was die Negation im Hauptsatz betrifft, ist sie von dem deutschen Satz abhängig.

(71) „*Bis du nicht alles im Kinderzimmer aufgeräumt hast, so lange darfst du nicht fernsehen.*“ (Buscha: 1989, 53)

„*Dokud nebudeš mít v pokoji vše uklizeno, nesmíš se dívat na televizi.*“

„*Až (když) budeš mít uklizeno, smíš se dívat na televizi.*“

Die Subjunktion *než* kommt in der Übersetzung der Sätze mit vorzeitigem *bis* seltener vor als *dokud ne* und *až*.

Es lassen sich auch einige Beispiele finden, die die Teilsynonymie zwischen den Subjunktionen *bevor* und *bis* zeigen. Die übersetzt man meistens mit Hilfe der tschechischen Subjunktion *než* (Bs. 72).

(72) „*Bevor/ Bis die erste einfache Uhr erfunden wurde, hatten die Menschen die Zeit nach dem Wechsel von Tag und Nacht bestimmt.*“

„*Než byly vynalezeny první jednoduché hodiny, určovali lidé čas podle změny dne a noci.*“ (Dusilová und Kol.: 1999, 126)

Der Problematik der Übersetzung dieser Subjunktionen ins Tschechische widmet sich auch Štícha (2003: 701 - 704). Die Subjunktionen *bevor* und *ehe* übersetzt man mit Hilfe der

tschechischen Subjunktion *než* oder *dokud*; *bis* kann neben der erwähnten Subjunktionen auch mit *až* übersetzt werden. Štícha (2003: 703) erwähnt, dass die tschechischen Sätze oft einige explizite Ausdrücke enthalten, die die zeitliche Grenze zwischen dem Haupt- und Nebensatz akzentuieren können. Es handelt sich vor allem um das Adverb *dříve*, vor dem manchmal auch *ještě* steht. Aus der lexikalischen Einheit *dříve* wird aber langsam ein Teil des Subjunktionsausdrucks. Das betrachtet man auch daran, dass zwischen dem Adverb *dříve* und der Subjunktion *než* das Komma fakultativ steht (Bs. 73, 74).

(73) „*Dříve než budeme zapomenuti, budeme proměněni v kýč.*“ (Štícha: 2003, 703)

(74) „*Pomoc přijde dřív, než se naděješ.*“ (Štícha: 2003, 703)

Weitere Adverbien, die in den übersetzten Sätzen benutzt werden können, sind *předtím* und *ještě*. Vor der deutschen Subjunktionen *bis*, *bevor* und *ehe* kann dagegen *schon* oder *noch* stehen. Der tschechische Ausdruck *ještě než* entspricht dem deutschen *noch bevor*, *kurz bevor* wird mit Hilfe des Ausdrucks *krátce předtím, než* übersetzt, aber für die deutsche Kombination *schon bevor* gibt es in der tschechischen Sprache kein festes Äquivalent.

6. Äußerung anderer Germanisten

Um festzustellen, wie die Problematik der Verwendung der Subjunktionen *bis*, *bevor* und *ehe* auch die Germanisten aus anderen Universitäten wahrnehmen, habe ich ein paar E-Mails versandt, in denen ich die Frage stellte, wie sich diese Subjunktionen in der deutschen Gegenwartssprache verhalten und ob sie auch die Vorzeitigkeit ausdrücken können:

„... In meiner Arbeit beschäftige ich mich mit der Verwendung der Subjunktionen bis, bevor und ehe im Sinne der Vorzeitigkeit und Nachzeitigkeit. (...) Ich habe ein Beispiel gefunden, in dem das Hauptsatzgeschehen dem Hauptsatzgeschehen nicht ganz vorangeht, denn es wurde nicht realisiert (Seine Seele ist gestorben, noch bevor sie die Welt gesehen hatte.). Können die Subjunktionen bis, bevor und ehe im Nebensatz nicht nur die Nachzeitigkeit, sondern auch die Vorzeitigkeit ausdrücken? Und falls ja, unter welchen Bedingungen? Und wo könnte ich detaillierte Erklärung zu dieser Problematik finden?..“

Die Antworten (aus der Masaryk-Universität und Südböhmischen Universität) waren leider unbefriedigend – meistens wurde mir empfohlen, in Duden (1995), Engel (1981) oder im Internet zu suchen. In diesen Grammatiken findet man aber keine Erwähnung der Möglichkeit, *bis*, *bevor* und *ehe* auch im Sinne der Vorzeitigkeit zu verwenden:

„Möglichkeiten der Tempuskombinationen mit den Subjunktionen bevor, bis und ehe finden Sie in U. Engel, Deutsche Grammatik, St. 262 und 716 – 718. Ihre Kombination ist dort aber nicht erwähnt. Ich weiß nicht, ob es sich in Ihrem Satz (trotz des Plusquamperfekts) wirklich um die Vorzeitigkeit handelt..“

„Ich empfehle das Buch U. Engel: Deutsche Grammatik, Kap. Komplexer Satz, dort gibt es ein Teil zu den Temporalsätzen. (...) Vielleicht finden Sie auch etwas in Duden „Richtiges und gutes Deutsch“. (...) Weiter könnten Sie noch etwas auf der Webseite IDS Mannheim finden, (...) oder Linguistik online.“

7. Vergleich mit Lehrbüchern

Wenn man vergleichen will, wie die Verwendung der Subjunktionen *bis*, *bevor* und *ehe* in Grammatiken und in Lehrbüchern beschrieben ist, tauchen natürlich einige Unterschiede auf. Aufgrund der Analyse von 14 ausgewählten Lehrbüchern, die vor allem für den Unterricht an Mittelschulen bestimmt sind, kann man feststellen, in wie weit sie sich von Grammatiken unterscheiden. Meine Hypothese ist, dass die Lehrbücher nicht die Möglichkeit erwähnen werden, diese Subjunktionen auch im Sinne der Vorzeitigkeit zu verwenden, und dass sie die Synonymie zwischen *bevor* und *ehe* und bestimmte Abweichungen der synonymen Verwendung nicht viel kommentieren werden.

Der Beschreibung der Temporalsätze mit den Subjunktionen *bis*, *bevor* und *ehe* widmen sich neun der analysierten Lehrbücher (Sprechen Sie Deutsch 4, Deutsche Grammatik bis zur Matura, *Německý jazyk pro filology, Odmaturuj z německého jazyka, Němčina pro 2., 4. ročník středních škol, Němčina pro jazykové školy 2* von Beneš und *Němčina pro jazykové školy 2, 3* von Höppnerová) in den restlichen fünf schreibt man über sie nicht (*Němčina pro 1., 3. ročník středních škol, Němčina pro základní školy s rozšířeným vyučováním jazyků 1, 2, 3*).

Am umfangreichsten widmet sich dieser Problematik Dusilová und Kol. (1999: 126 - 129), wo auch die Verwendung der Negation (konditionale Nebenbedeutung der Subjunktionen) und mehrere Möglichkeiten der Tempuskombinationen erwähnt sind.

7.1 Die Subjunktionen *bis*, *bevor* und *ehe* im Sinne der Vorzeitigkeit x Nachzeitigkeit

Die Mehrheit von Lehrbüchern sagt, dass die Subjunktionen *bis*, *bevor* und *ehe* in den Temporalsätzen benutzt werden,

die die Nachzeitigkeit ausdrücken. Čulenová, Höppnerová und Kol. (1988: 217), (1989: 32) unterscheiden gar nicht, ob die Sätze vorzeitig oder nachzeitig verwendet sind, sie sagen nur, dass „*das Geschehen im temporalen Nebensatz mit den Subjunktionen bevor, bis nach dem Hauptsatzgeschehen kommt.*“ (Čulenová, Höppnerová und Kol.: 1989, 32). Die Termini Vorzeitigkeit und Nachzeitigkeit sind hier nicht erwähnt.

Höppnerová/ Kremzerová/ Nožičková (1981: 144) vergleichen die Verwendung der Subjunktion *bis* in deutschen und tschechischen Sätzen und stellen fest, dass in deutschen Sätzen, in denen diese Subjunktion vorkommt, keine Negation verwendet werden kann. Auch in Čulenová, Höppnerová und Kol. (1988: 217) ist erwähnt, dass vor der Subjunktion *bis* keine Negation stehen darf. Auch Raděvová (2005: 188) ist der Auffassung, dass „*im Nebensatz mit der Subjunktion bis nie eine Negation steht.*“ (Raděvová: 2005: 188). Im Vergleich dazu Dusilová und Kol. (1999: 126 – 129) führt einige Beispiele an (nur bei *bevor* und *ehe*-Sätzen), die negiert sind – sie drücken die Vorzeitigkeit aus (Bs. 75).

(75) „*Bevor ihr das Projekt nicht beendet, können wir euch keine finanziellen Mittel mehr zur Verfügung stellen.*“

In dem Beispielsatz 75 hat die Subjunktion *bevor* neben der temporalen noch eine konditionale Bedeutung, darum ist sie hier im Sinne der Vorzeitigkeit verwendet. Man beschäftigt sich in diesem Lehrbuch auch damit, ob der Nebensatz als Nach- oder Vordersatz steht. Bei der Voranstellung kommt die Negation im Haupt- und Nebensatz obligatorisch vor (wie im Bs. 1), handelt es sich aber um Nebensatz als Nachsatz, ist die Negation im Nebensatz fakultativ. Gleiche Meinung hat auch Buscha (1989), Auffassungen anderer Autoren

unterscheiden sich ein bisschen (zum Beispiel Zielinski (1981: 147), Engel (1988: 716) – siehe Kapitel Stellung des Nebensatzes).

Raděvová (2005: 186 – 189), deren Lehrbuch als Vorbereitung für das Abitur dienen soll, behauptet, dass die Subjunktion *bis* neben der Nachzeitigkeit auch die Gleichzeitigkeit ausdrücken kann. Sie erwähnt, dass wenn die Geschehnisse gleichzeitig verlaufen, stimmen die Tempusformen in beiden Teilsätzen überein, bei dem gleichzeitigen Geschehen verwendet man die Subjunktionen *wenn*, *als*, *während*, *solange*, *bis* oder *seitdem/ seit*. (vgl. Čulenová: 2005, 186)

7.2 Stellung des Nebensatzes

Der Stellung des Nebensatzes schenken die Lehrbücher weniger Aufmerksamkeit, meistens ist sie gar nicht erwähnt. Raděvová (2005: 186) stellt in Kontrast zwei Subjunktionen – *bis* und *wenn* – die durch die Stellung des Nebensatzes zu unterscheiden sind. Bei der Verwendung der Subjunktion *wenn* kann der Nebensatz voran- oder nachgestellt werden, *bis* dagegen wird eher im nachgestellten Nebensatz benutzt. Diese zwei Subjunktionen vergleichen auch Höppnerová/ Kremzerová/ Nožičková (1981: 144), den Hauptunterschied sehen sie aber darin, dass die Subjunktion *wenn* einen bestimmten Augenblick und *bis* die Dauer eines Geschehens bezeichnet, die in bestimmter Zeit endet (vgl. Höppnerová/ Kremzerová/ Nožičková: 1981, 144).

7.3 Synonyme und antonyme Verhältnisse zwischen den Subjunktionen *bis*, *bevor*, *ehe* und *nachdem*

Was die Synonymie zwischen den Subjunktionen *bevor* und *ehe* betrifft, äußert sich die Mehrheit von Lehrbüchern nicht dazu, sie führen nur solche Beispielsätze, in denen diese

Subjunktionen gegeneinander austauschbar sind. Raděvová (2005: 188) ist der Meinung, dass sie ähnliche Bedeutung haben (Bs. 76). Wann, oder unter welchen Bedingungen sie nicht synonym sind, ist nicht erwähnt:

„Ähnliche Bedeutung wie die Subjunktion bevor hat auch die Subjunktion ehe (dříve než, předtím než).“ (Raděvová: 2005, 188)

(76) *„Ich muss es kontrollieren, ehe/ bevor ich es abgebe.“*

In Dusilová und Kol. (1999: 126 - 129) gibt es auch einen Beispielsatz, wo die Subjunktionen *bevor* und *bis* in dem Verhältnis einer Teilsynonymie verwendet sind. Václavková/Baumbach (1989: 172) argumentieren, dass die Subjunktionen *bevor* und *ehe* in einem antonymen Verhältnis mit der Subjunktion *nachdem* stehen (Bs. 77). Diese systemhaften Funktionsentsprechungen erwähnt auch zum Beispiel Buscha (1989: 47).

(77) *„Bevor/ ehe wir in den Stadtpark gingen, frühstückten wir.“*

„Nachdem wir gefrühstückt hatten, gingen wir in den Stadtpark.“

7.4 Tempusverwendung

Was die Tempusformen betrifft, beschäftigen sich damit die Lehrbücher fast nicht. Aufgrund der Beispielsätze kann man sehen, dass die Tempusformen meistens gleich sind. Nur in Dusilová und Kol. (1999: 126 - 129) sind die möglichen Tempuskombinationen detaillierter beschrieben. Handelt es sich um Vergangenheitsbezug, kommt im Hauptsatz das Plusquamperfekt und im Nebensatz das Präteritum vor, beim Gegenwarts- und Zukunftsbezug wird im Hauptsatz das Perfekt

und im Nebensatz das Präsens verwendet. Im Vergleich zu Buscha (1989: 47 - 53) oder Engel (1988: 262 - 264) ist aber diese Beschreibung immer noch sehr vereinfacht.

Manche Autoren sind der Auffassung, dass die Subjunktion *bis*, die meistens mit dem Korrelat *so lange* steht, für die Handlungen benutzt wird, die in die Zukunft weisen (das wird zum Beispiel in Raděvová (2005: 188) behauptet) und darum wird meistens das Präsens oder Futur I benutzt.

Die Lehrbücher beschäftigen sich mit der Problematik der Verwendung der Subjunktionen *bis*, *bevor* und *ehe* eher oberflächlich, es kommt oft zur Vereinfachung und Generalisierung, vor allem was die Tempusformen betrifft. Überraschend kann auch ungenügende Beschreibung dieser Problematik in Václavková/ Baumbach (1989: 164 - 165, 172 - 173) sein - ihr Lehrbuch wurde nämlich im Jahre 1987 von Schulministerium als ein Lehrbuch für Studenten der philosophischen und pädagogischen Fakultäten für die Studienfächer Deutsche Sprache bestimmt.

8. Forschung in InterCorp

8.1 Vorzeitiges bevor/ ehe mit Verwendung der impliziten Negation in den zukunftsbezogenen Sätzen

Buscha (1989: 49) behauptet, dass die Subjunktionen *bevor* und *ehe* im Sinne der Vorzeitigkeit benutzt werden können, auch wenn der Haupt- und Nebensatz nicht negiert ist (Bs. 78).

(78) „*Er verließ uns, noch bevor wir uns begrüßt hatten.*“

In solchen Fällen ist die implizite Negation verwendet - der Hauptsatzsachverhalt verhindert die Realisation des Nebensatzsachverhalts. Da jemand ein Kollektiv schon verlassen hat, ist es nicht möglich, sich zu begrüßen. Der Nebensatzsachverhalt ist also als nicht-realisiert dargestellt. Buscha (1989: 49) erwähnt aber diese Möglichkeit, vorzeitiges *bevor/ ehe* mit impliziter Negation zu verwenden, nur bei vergangenheitsbezogenen Sätzen. Man kann sich also die Frage stellen, ob es sich ähnliche Beispiele finden lassen, die sich aber auf die Zukunft beziehen. In dem Falle kann man erwarten, dass im Hauptsatz das Präsens oder Futur I stehen wird, damit der Zukunftsbezug klar wird und im Nebensatz das Perfekt, das in formaler Hinsicht zeitlich früher geschehen würde, wenn es zu der Realisation käme.

In InterCorp lassen sich folgende Beispiele finden.

(79) „*Mir ist das peinlich. Kaum liege ich im Bett, strecke mich aus und sage zu mir: Piotr, du musst morgen früh um fünf Uhr aufstehen... da fallen mir die Augen zu, noch bevor ich mir die Zeit gemerkt habe.*“
(Konsalik: Bylo jich deset)

In dem Beispielsatz 79 ist es klar, dass das Geschehen des Nebensatzes nicht realisiert wurde - zuerst fallen ihm die Augen zu, was bedeutet, dass er die Zeit nicht mehr merken kann. Das Hauptsatzgeschehen negiert das Nebensatzgeschehen implizit. Im deutschen Hauptsatz ist das Präsens und im Nebensatz das Perfekt benutzt, ins Tschechische wurde dieser Satz mit Präsens übersetzt, was den Zukunftsbezug beweist - „...*hned se mi zavřou oči, než stačím nařídít čas.*“ Man kann auch ein paar Beispiele finden, in denen vorzeitiges *bevor* oder *ehe* mit Zukunftsbezug auftritt und die Tempusformen gleich sind (vor allem das Präsens im Haupt- und Nebensatz) (Bs. 80). Buscha (1989: 49) ist der Auffassung, dass solche Variante nur in dem Falle möglich ist, wenn im Nebensatz ein Modalverb steht. Aufgrund der analysierten Sätze kann man aber diese Behauptung widerlegen.

(80) „*Vokalissimus: Ein Stück vom Schurztuch der Fußwaschung... Der Speer, der unserem Herrn in die Seite gestoßen wurde... Erde von der Stätte, da Christus gekreuzigt ward. Das war ungeschickt. Der Bischof merkt es sofort, noch ehe die Reaktion des Volkes da ist, und er schüttelt unwillig gegen Bruder Anton, der neben ihm steht, den Kopf.*“ (Wolf: Till Eulenspiegel)

Das Beispiel 80, das ins Tschechische „... *Biskup si to okamžitě uvědomí, ještě dřív než lid zareaguje, a nahněvaně vrtí hlavou...*“ übersetzt wurde, ist Teil einer Erzählung. Die Tempusformen sind gleich - im Haupt- und Nebensatz kommt das Präsens vor. Das Geschehen des Nebensatzes ist als nicht-realisiert dargestellt, weil ihm das Geschehen des Hauptsatzes vorangeht - das Volk kann nicht reagieren, weil der Bischof schneller war und die Reaktion verhindern konnte. In diesem Falle kann es sich um Gegenwarts- oder Zukunftsbezug handeln, die Subjunktion *ehe* ist hier wegen

der impliziten Negation im Sinne der Vorzeitigkeit verwendet.

(81) *„Für die Chinesen hat Europa nicht nur schöne Museen, es ist dabei, selbst ein Museum zu werden. Europa scheint ausgegrenzt worden zu sein, noch bevor die Machtspiele um die Organisation der neuen Weltordnung überhaupt begonnen haben. Das soll nicht heißen, dass die neuen Mächte wie China nicht mit internen Problemen zu kämpfen haben.“* (vgl. presseurop www)

In dem Beispiel 81 benutzt man im deutschen Hauptsatz das Präsens in Kombination mit Infinitiv II und im Nebensatz das Perfekt; die in InterCorp erwähnte Übersetzung bietet in beiden Teilsätzen das Präsens an - *„...Starý kontinent se zdá být mimo hru ještě předtím, než mocenské boje kolem reorganizace nového řádu světa vůbec započnou...“*. Verwendung des Infinitivs II im deutschen Hauptsatz betont, dass Europa schon ausgegrenzt ist und darum keine Rolle in den Machtspielen um die Organisation der neuen Weltordnung spielen kann - der Zukunftsbezug ist in diesem Falle nicht ganz klar. Den Satz könnte man nämlich ins Tschechische mit anderen Tempora übersetzen - *„Zdá se, že Evropa byla vyčleněna ještě předtím, než mocenské boje kolem reorganizace nového řádu světa vůbec začaly.“* Infinitiv II drückt hier die Vorzeitigkeit aus, die in dem tschechischen Satz durch das Vergangenheitstempus (*Evropa byla*) gezeigt ist. In diesem Falle handelt es sich um epistemische Modalität - der Sprecher ist sich der Ausgrenzung nicht sicher. Man kann also sagen: *„Europa ist, wie es scheint, bereits ausgegrenzt worden, noch bevor die Machtspiele begonnen haben.“* Da sieht man, dass das Perfekt zweimal vorkommt und *bevor* kann hier auch im Sinne der Nachzeitigkeit verwendet sein. Das Hauptsatzgeschehen verhindert nämlich die Realisation des Nebensatzgeschehens

nicht eindeutig. Um es zu entscheiden, braucht man längeren Kontext.

(82) „Aber auch Ihnen dürfte doch schon die Lückenlosigkeit der amtlichen Organisation aufgefallen sein. Aus dieser Lückenlosigkeit aber ergibt sich, dass jeder, der irgendein Anliegen hat oder aus sonstigen Gründen über etwas verhört werden muss, sofort, ohne Zögern, meistens sogar noch ehe er selbst sich die Sache zurechtgelegt hat, ja noch ehe er selbst von ihr weiß, schon die Vorladung erhält.“
(Kafka: Das Schloss)

Das Beispiel 82 wurde ins Tschechische folgendermaßen übersetzt:

„Z této bezmezerovitosti však vyplývá, že každý, kdo má nějaké naléhavé přání nebo z jiných důvodů musí být vyslechnut, obdrží okamžitě, bez průtahů, předvolání, většinou dokonce ještě dříve, než si sám věc srovná v hlavě, ba ještě než se o ní vůbec doví.“

Hier kombiniert man das Präsens im Hauptsatz und das Perfekt im Nebensatz („noch ehe er selbst sich die Sache zurechtgelegt hat“), bei der zweiten Subjunktion ehe kommt im Nebensatz das Präsens vor („noch ehe er selbst von ihr weiß). Die tschechische Übersetzung enthält aber in beiden Sätzen das Präsens. In diesem Beispiel, in dem es sich um ein wiederholtes Geschehen, eine Verallgemeinerung handelt, richtet sich der Satz in die Zukunft und der Sachverhalt des Nebensatzes ist wieder als nicht-realisiert dargestellt – zuerst enthält man die Vorladung (das Hauptsatzgeschehen), und man schafft es schon nicht, sich die Sache zurechtzulegen (das Nebensatzgeschehen). Darum ist hier die Subjunktion ehe im Sinne der Vorzeitigkeit verwendet.

(83) „Nach dem Essen und einem Gläschen mährischen Weins und einer Tasse Kaffee (wobei Sonjas Gespräch mit Angelika weiterhin fortgesetzt wird, sich aber allmählich anderswohin zu verschieben beginnt, denn jetzt fragt Angelika Sonja nach ihrer Lebensgeschichte), und noch bevor alle zur Besichtigung des örtlichen Geflügelhofs aufbrechen,

äußert Ingenieur Moritz gewisse Zweifel, die ihm soeben bei seiner Zeitungslektüre gekommen sind: Ich bin mir überhaupt nicht sicher, ob wir gut daran tun, wenn wir uns jetzt für die Geflügelfarm interessieren." (Kratochvíl: Nesmrtelný příběh)

In diesem Satz (83) benutzt man in beiden Sätzen das Präsens (hier bedeutet das, dass sich die Sätze auf die Zukunft beziehen) und zwar in der deutschen sowie in der tschechischen Version:

„...a ještě dřív, než se všichni vypraví prohlédnout si místní drůbežárnu, vysloví inženýr Moritz jisté pochyby...“

Aufgrund dieses Satzes kann man sehen, dass der Nebensatzsachverhalt nicht realisiert wurde und es ist möglich, dass er auch nicht realisiert wird - wegen der Äußerung des Ingenieurs Moritz, der sich nicht sicher ist, ob das Interesse für die Geflügelfarm gut ist. In diesem Beispiel ist es aber nicht klar, ob es sich um die Vor- oder Nachzeitigkeit handelt. Für diese Entscheidung ist es nötig, den ganzen Kontext zu kennen - es hängt davon ab, wie wichtig das Wort des Ingenieurs ist, inwiefern er an der Besichtigung zweifelt. Aufgrund dieses Abschnittes neige ich der Ansicht zu, dass der Nebensatzsachverhalt nicht realisiert wird - in dem Falle geht es hier um die Vorzeitigkeit.

(84) *„Da beginnt das Radio über ihr zu dröhnen: Noch einmal, auch in der Hölle noch, diese fanatische, sich überschlagende Stimme, Treue, Treue dem Führer bis in den Tod. Sie aber, Christa T., noch ehe sie den Mann verstanden hat, fühlt sich kalt werden. Ihr Körper hat, wie auch sonst, eher begriffen als ihr Kopf, dem nun allerdings die schwere Aufgabe des Nacharbeitens bleibt, den Schreck aufzuarbeiten, der ihr in den Gliedern sitzt...“* (Wolf: Nachdenken über Christa T.)

In dem Beispiel 84 kommt im Hauptsatz das Präsens, im Nebensatz das Perfekt vor. In InterCorp lässt sich folgende Übersetzung finden:

„Jenže ona, Christa T., ještě než rozuměla slovům toho muže, cítí, že se jí zmocňuje chlad...“

Diese Übersetzung zeigt, dass es sich um die Vergangenheit handelt. Es ist aber auch möglich, diesen Satz anders zu interpretieren: *„Jenže ona, Christa T., ještě než porozumí slovům toho muže, pocítí, že se jí zmocňuje chlad.“* In dem Falle würde der Satz in die Zukunft richten. Aber die Frage, ob es sich um die Vor- oder Nachzeitigkeit handelt, ist wieder strittig. Es ist klar, dass ihr Gefühl dem Verständnis vorbeugte. Man kann nicht mit Sicherheit feststellen, ob es auch verhinderte, den Mann zu verstehen. Man könnte diesen Satz so interpretieren, dass sie in der Zeit, als sie begann sich kalt zu fühlen, aufhörte, das Radio wahrzunehmen. In dem Falle würde das Nebensatzgeschehen als nicht-realisiert dargestellt und die Subjunktion *ehe* würde hier im Sinne der Vorzeitigkeit verwendet.

(85) *„Kurz, heute, während es doch zum Voranbringen der Integration mehr denn je nötig wäre, sich auf Konkretes und Wirkliches zu konzentrieren, kann man sich fragen, ob es denn wirklich unerlässlich ist, eine derartige Einrichtung in Gang zu bringen, noch bevor ihre Rolle und ihre Funktion überhaupt klar festgelegt wurden.“* (vgl. presseurop ww)

Die tschechische Version für das Beispiel 85 sieht folgendermaßen aus:

„Zkrátka v době, kdy by bylo pro rozvoj integrace víc než kdy jindy zapotřebí uvažovat v konkrétních a reálných pojmech, se můžeme ptát, zda je opravdu nezbytné uvádět takový útvar v chod, když ještě ani nejsou jasně vymezeny jeho role a funkce.“

Der deutsche Satz (aus dem Kontext herausgenommen: *„Ist es unerlässlich, eine derartige Einrichtung in Gang zu bringen, noch bevor ihre Rolle und ihre Funktion überhaupt klar festgelegt wurden?“*) enthält im Hauptsatz das Präsens

und im Nebensatz das Präteritum, in dem tschechischen Satz kommt in beiden Teilen das Präsens vor. In diesem Falle wurde nicht nur der Sachverhalt des Nebensatzes nicht realisiert, sondern auch der Sachverhalt des Hauptsatzes. Der Satz bezieht sich auf die Zukunft, bei der es aber möglich ist, dass sie nicht realisiert wird - der Kontext zeigt, dass die Rolle und Funktion der Einrichtung nicht klar festgelegt wurde und es wird angedeutet, dass die Einrichtung gar nicht in Gang gebracht wird. Die Subjunktion *bevor* ist hier also im Sinne der Vorzeitigkeit verwendet, denn das Nebensatzgeschehen als nicht-realisiert dargestellt ist.

(86) *„Aber man merkte nichts, und Frieda blieb im Ausschank wie bisher und war im geheimen noch sehr froh, dass es so blieb. Aber bei den Leuten verlor sie an Ansehen, das konnte ihr natürlich nicht unbemerkt bleiben, sie merkt ja gewöhnlich Dinge, noch ehe sie vorhanden sind.“* (Kafka: Das Schloss)

Der Beispielsatz 86, der ins Tschechische *„obyčejně upozoruje věci ještě dřív, než se objeví“* übersetzt wurde, enthält in beiden Satzteilen in beiden Sprachen das Präsens. In diesem Falle handelt es sich um ein Geschehen, dass sich wiederholt, eine Eigenschaft, Begabung. Darum bezieht sich der Satz auf die Gegenwart und Zukunft. Frieda kann die Dinge schnell bemerken (das wurde im Hauptsatz gesagt), was an die Realisation des Nebensatzsachverhalts hindert - die Dinge werden in der Zeit bemerkt, wann sie noch nicht vorhanden sind. Es handelt sich also um einen zukunftsbezogenen Satz, in dem die Subjunktion *ehe* im Sinne der Vorzeitigkeit verwendet ist.

(87) *„Kann ich mich frei bewegen in der Abtei?“ „Ich gebe Euch die Erlaubnis.“ „Werdet Ihr mir die Aufgabe coram monachis übertragen?“ „Noch heute Abend.“ „Gut, aber ich werde sofort beginnen, noch ehe die Mönche wissen, mit welcher Aufgabe Ihr mich betraut habt.“* (Eco: Der Name der Rose)

In diesem Falle (87) geht es um ein Gespräch, aus dem folgt, dass eine Person etwas heimlich erledigen muss, was die Mönche nicht wissen können. Wegen dem Sachverhalt des Hauptsatzes wird der Sachverhalt des Nebensatzes nicht realisiert - dank dessen, dass der Mann sofort beginnt, werden die Mönche nicht wissen, welche Aufgabe er hat. Es handelt sich also um vorzeitiges *ehe*. Was die Tempusverwendung betrifft, kommt in dem deutschen Hauptsatz das Futur I vor, im Nebensatz das Präsens, in dem tschechischen Haupt- und Nebensatz wird das Präsens verwendet. Dieses Beispiel richtet den Satz in die Zukunft. Aufgrund der analysierten Beispiele (79 - 87) kann man feststellen, dass sich die Sätze, in denen vorzeitiges *bevor* oder *ehe* benutzt wird (die Vorzeitigkeit ist von der Nicht-Realisation des Nebensatzsachverhalts abhängig), auch auf die Zukunft beziehen können.

Was die Tempusformen betrifft, konnte man erwarten, dass im Hauptsatz das Präsens oder Futur I und im Nebensatz das Perfekt verwendet wird (das demonstriert den Zukunftsbezug, der im Hauptsatz ausgedrückt wird und die Vorzeitigkeit, die durch den nicht-realisierten Nebensatz gegeben ist). Beispiel mit der Kombination Futur I - Perfekt habe ich nicht gefunden, die Tempuskombination Präsens - Perfekt war aber ziemlich oft - es kam insgesamt viermal vor. Am öftesten waren die Tempora gleich (Präsens - Präsens). Es ließen sich aber auch einige Beispiele finden, in denen Futur I mit Präsens (Bs. 87) oder Präsens mit Präteritum (Bs. 85) kombiniert wurden.

Wenn in den Sätzen die implizite Negation vorkommt und die Subjunktionen *bevor* oder *ehe* im Sinne der Vorzeitigkeit verwendet sind, sind gleiche Tempusformen nur in dem Falle möglich, wie in Buscha (1989: 49) steht, wenn im Nebensatz ein Modalverb steht. Diese Behauptung kann man aber aufgrund der Beispiele 80, 83 und 86 widerlegen.

8.2 Vorzeitiges bis/ bevor/ ehe mit konditionaler Nebenbedeutung in zukunftsbezogenen Sätzen

In den Grammatiken, die ein bisschen Aufmerksamkeit der Subjunktionen *bis*, *bevor* und *ehe* auch im Sinne der Vorzeitigkeit widmen, sind die Beispielsätze meistens mit Gegenwarts- oder Vergangenheitsbezug verbunden. Buscha (1989: 48) erwähnt zwar einige Beispiele, die sich auf die Zukunft beziehen, in dem Falle kombiniert man aber das Futur I. im Hauptsatz und Präsens oder Perfekt im Nebensatz.

Aufgrund der Beispiele aus InterCorp möchte ich feststellen, ob auch die Tempuskombination Futur I mit Futur II möglich wäre.

(88) *„Ich habe damit begonnen, als ich sechs war, und ich werde nicht abtreten, bevor er fertig ist.“*
(Baricco: City)

(89) *„Wirtschaftliche Grenzen können und werden nicht verschwinden, bevor sich Russland und die Ukraine über ihre physischen Landesgrenzen einigen.“*

(90) *„Die USA werden ihr Energiesicherheitsproblem nicht lösen, bevor sie nicht besser im Kraftstoffsparen werden, möglicherweise durch eine Kombination aus Technologie, Benzinsteuern und gesetzlichen Regelungen.“*

(91) *„Medwedew wird nicht Herr im eigenen Haus sein, bevor er sich freikämpfen kann.“*

(92) *„Wirksame Maßnahmen gegen den Klimawandel wird es so lange nicht geben, bis diese innerhalb dieses breiteren Rahmens vereinbart werden.“* (vgl. projekt-syndicate www)

In den Beispielsätzen 88, 89, 90, 91 und 92 handelt es sich um die Vorzeitigkeit (der Nebensatzsachverhalt liegt zeitlich vor dem Hauptsatzsachverhalt). In den Sätzen 88, 89, 90 und 91 kommt die Subjunktion *bevor* vor, in dem

Beispiel 92 die Subjunktion *bis*. Was die Tempusformen betrifft, wird im Hauptsatz das Futur I und im Nebensatz das Präsens benutzt. Die tschechischen Übersetzungen haben im Haupt- und Nebensatz das Präsens.

(93) „Zum Abschied tarnt Heller seine Geringschätzung mit ausladender Hochachtung, während Rita Süßfeldt ankündigt, daß für sie dieser Film noch nicht gelaufen sei, sie habe da noch einiges anzumerken, anzumelden, man solle sich darauf gefaßt machen, denn sie gebe nichts verloren, bevor sie nicht zur Einsicht genötigt werde - so ungefähr.“ (Lenz: Das Vorbild)

(94) „Während sich die internationale Diplomatie auf die Erhaltung des Friedens und auf humanitäre Bemühungen konzentrierte, um das Leben von Flüchtlingen und verzweifelten Menschen zu retten, kann in Darfur kein Frieden erreicht oder erhalten werden, bis die zugrunde liegenden Krisen angegangen werden.“ (vgl. projekt-syndicate www)

In den Beispielsätzen 93 und 94 mit vorzeitigem *bevor* und *ehe* kommt in beiden Teilsätzen das Präsens vor. Die tschechischen Versionen sind wieder in Präsens. In dem Beispiel 92 handelt es sich um ein wiederholtes Geschehen, um eine Eigenschaft.

Es gelang mir nicht, Beispiele mit der Kombination Futur I im Hauptsatz und Futur II im Nebensatz zu finden. In den erwähnten Beispielsätzen kommt am häufigsten das Futur I (im Hauptsatz) und das Präsens (im Nebensatz) (Bs. 88 - 92), in den Beispielen 93 und 94 kommt dann in beiden Teilsätzen das Präsens vor.

9. Zusammenfassung

In der vorliegenden Arbeit wurde die Problematik der Verwendung der Subjunktionen *bis*, *bevor* und *ehe* in der deutschen Gegenwartssprache und deren Übersetzung ins Tschechische beschrieben. Diese Arbeit kann man in vier Hauptteile verteilen. Der erste Teil beschäftigt sich mit der Beschreibung dieser Subjunktionen in verschiedenen Grammatiken, besondere Aufmerksamkeit wird dem Unterschied zwischen der Vorzeitigkeit und Nachzeitigkeit oder der Synonymie zwischen *bevor* und *ehe* geschenkt. Im zweiten Teil ist die Problematik der Übersetzung dieser Subjunktionen ins Tschechische thematisiert. Im dritten Teil wurde die Beschreibung in Grammatiken mit der Beschreibung in ausgewählten Lehrbüchern verglichen. Der vierte Teil ist dann der Forschung in InterCorp gewidmet - konkret den zukunftsbezogenen Sätzen, in denen die Subjunktionen *bis*, *bevor* und *ehe* im Sinne der Vorzeitigkeit vorkommen.

Die Grammatiken widmen sich dieser Problematik unterschiedlich, sie stimmen in der Hinsicht überein, dass diese Subjunktionen eine temporale Bedeutung haben und meistens in den Sätzen vorkommen, die die Nachzeitigkeit ausdrücken. Die Subjunktionen *bevor* und *ehe* kommen meistens in den Sätzen vor, die unmittelbar aufeinanderfolgen. *Bis* dagegen richtet den Satz zu einem Endpunkt. Der Möglichkeit, die Subjunktionen *bis*, *bevor* und *ehe* auch im Sinne der Vorzeitigkeit zu verwenden, ist sich nur Buscha (1989: 48 - 49, 52 - 53, 71) bewusst. Damit hängt auch die Verwendung der Negation im voran- und nachgestellten Nebensatz zusammen. In der Mehrheit von Grammatiken (Helbig/ Buscha (2005: 404), Povejšil (1992: 240), Buscha (1989: 47 - 53)), ist erwähnt, dass beim vorangestellten Nebensatz, der eine dieser Subjunktionen im Sinne der Vorzeitigkeit enthält, die Negation obligatorisch ist. Es

lassen sich aber auch einige Beispiele finden, die diese Behauptung widerlegen (Engel (1988: 716)). Der Synonymie zwischen den Subjunktionen *bevor* und *ehe* widmen auch manche Autoren genug Aufmerksamkeit. Diese Subjunktionen sind in den meisten Fällen gegeneinander austauschbar (mit der Ausnahme der so genannten Quantifizierungen), sie sind semantisch synonym. Ein Unterschied besteht aber in Frequenz ihrer Verwendung. Štícha (2003: 692) ist der Auffassung, dass heutzutage viel öfter die Subjunktion *bevor* vorkommt als *ehe*. Ich habe mich mit der Frequenzfrage auch befasst und aufgrund der untersuchten Texte bin ich zu dem Schluss gekommen, dass man zwischen dem literarischen und publizistischen Stil unterscheiden muss. In sieben untersuchten Büchern (Rhue (1997), Mankell (2009), von Waberer (1991), Göhre (1999), Arnold (2007), Wächter (2009) und King (2002)) kam öfter die Subjunktion *ehe* vor, in Artikeln aus der Frankfurter Allgemeinen Zeitung war dagegen die Subjunktion *bevor* öfter vertreten.

Was die Übersetzung dieser Subjunktionen betrifft, benutzt man *dříve* (für die Subjunktionen *bevor* und *ehe*), *až*, *dokud ne* (für die Subjunktion *bis*) oder *než* (für alle drei). Bei der Übersetzung der Sätze, in denen diese Subjunktionen im Sinne der Nachzeitigkeit vorkommen, verwendet man meistens gleiche Tempora. In einigen Fällen aber, in denen *bis*, *bevor* oder *ehe* im Sinne der Vorzeitigkeit benutzt ist, können die Tempora in deutschen und tschechischen Sätzen unterschiedlich sein.

Bei dem Vergleich der Lehrbücher mit Grammatiken ging ich davon aus, dass die Lehrbücher, um die Problematik den Schülern verständlich, einfach und fassbar zu erklären, nicht so viel Aufmerksamkeit der Möglichkeit widmen werden, die Subjunktionen *bis*, *bevor* und *ehe* auch im Sinne der Vorzeitigkeit zu verwenden und dass die Synonymie zwischen *bevor* und *ehe* nicht viel kommentiert wird. Trotz meiner

Erwartungen kann man ein paar Beispiele finden, in denen diese Subjunktionen im Sinne der Vorzeitigkeit vorkommen - zum Beispiel in Dusilová und Kol. (1999: 126 - 129), obwohl hier eine wichtigere Rolle die Verwendung der Negation als die Problematik der Vorzeitigkeit spielt. Was die Synonymie zwischen den Subjunktionen *bevor* und *ehe* betrifft, äußert sich die Mehrheit von Lehrbüchern nicht dazu - es lassen sich nur solche Beispielsätze finden, in denen diese Subjunktionen gegeneinander austauschbar sind.

Während der Forschung in InterCorp konzentrierte ich mich auf zwei Erscheinungen. Die erste hängt mit vorzeitigem *bevor/ ehe* in zukunftsbezogenen Sätzen mit impliziter Negation zusammen, wobei das Nebensatzgeschehen als nicht-realisiert dargestellt ist. In Buscha (1989: 48) ist nämlich diese Variante nur für vergangenheitsbezogene Sätze erwähnt. Ich habe untersucht, ob solche Beispiele überhaupt zu finden sind und ob in ihnen die Tempuskombination Präsens oder Futur I (im Hauptsatz) und Perfekt (im Nebensatz) verwendet wird. In InterCorp findet man einige Beispiele, in denen diese Subjunktionen so benutzt sind, obwohl die Frage, ob es sich um die Vorzeitigkeit oder Nachzeitigkeit handelt, manchmal strittig war. In fünf der gefundenen Beispiele, wo die implizite Negation vorkam, waren die Subjunktionen *bevor* oder *ehe* im Sinne der Vorzeitigkeit klar verwendet. Sehr wichtige Rolle spielte bei der Entscheidung, ob es sich um die Vor- oder Nachzeitigkeit handelt, die Tatsache, wie man diese Sätze aufgrund des Kontextes ins Tschechische übersetzen kann. Was die Tempora betrifft, waren sie am öftesten gleich (Präsens - Präsens). Diese Feststellung widerlegt die Behauptung, die in Buscha (1989: 49) erwähnt ist, dass gleiche Tempusformen nur in dem Falle möglich sind, wenn im Nebensatz ein Modalverb steht. Oft kam auch die Kombination Präsens - Perfekt vor, die betont, dass es sich um

Zukunftsbezug handelt und dass der Nebensatzsachverhalt zeitlich früher geschehen würde, wenn es zu seiner Realisation käme. Es ließen sich aber auch einige Beispiele finden, in denen Futur I mit Präsens oder Präsens mit Präteritum kombiniert wurden, was für solche Beispiele auch richtig ist.

Mein zweites Ziel bei der Analyse der ausgewählten Beispiele aus InterCorp war festzustellen, ob in zukunftsbezogenen Sätzen, in denen vorzeitiges *bis*, *bevor* oder *ehe* mit konditionaler Nebenbedeutung vorkommt, auch die Tempuskombination Futur I mit Futur II möglich ist. Solche Beispiele, in denen diese Kombination benutzt würde, habe ich aber nicht gefunden. Am häufigsten kommt nämlich das Futur I im Hauptsatz und das Präsens im Nebensatz vor (insgesamt $\frac{3}{4}$ der Beispiele). Man findet aber auch solche Sätze, in denen die beiden Satzteile das Präsens enthalten.

10. Literaturverzeichnis

- BUSCHA, Joachim (1989): *Lexikon deutscher Konjunktionen*. Leipzig: Verlag Enzyklopädie Leipzig.
- POVEJŠIL, Jaromír (1992): *Mluvnice současné němčiny*. Praha: Academia.
- ENGEL, Ulrich (1988): *Deutsche Grammatik*. Heidelberg: Julius Groos Verlag.
- FLÄMIG, Walter (1991): *Grammatik des Deutschen. Einführung in Struktur- und Wirkungszusammenhänge*. Berlin: Akademie Verlag.
- ŠTÍCHA, František (2003): *Česko-německá srovnávací gramatika*. Praha: Argo.
- ZIELINSKI, Wolf-Dietrich (1981): *ABC der deutschen Nebensätze*. München: Max Hueber Verlag.
- HELBIG, Gerhard/ BUSCHA, Joachim (2005): *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Berlin und München: Langenscheidt KG.
- DUDEN (1995): *Die Grammatik*, Bd. 4. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag.
- DUSILOVÁ, Doris/ KOLOCOVÁ, Vladimíra/ BROŽÍKOVÁ, Lucie/ HAUPENTHAL/ Thomas/ SCHMEIDER, Mark/ VACHALOVSKÁ, Lenka (1999): *Sprechen Sie Deutsch 4*. Praha: Nakladatelství POLYGLOT.
- VÁCLAVKOVÁ, Gertruda/ BAUMBACH, Rudolf (1989): *Německý jazyk pro filology*. Praha: SPN Praha.
- RADĚVOVÁ, Zuzana (2005): *Odmaturuj z německého jazyka*. Praha: Didaktis.
- KUŠKOVÁ, Hana/ MÁJEKOVÁ, Alena (1984): *Němčina pro 2. ročník středních škol*. Praha: SPN Praha.
- BERGLOVÁ, Eva/ MICHÁLKOVÁ, Jiřina/ PÁTKOVÁ, Eva (1986): *Němčina pro 4. ročník středních škol*. Praha: SPN Praha.

ČULENOVÁ, Ludmila/ HÖPPNEROVÁ, Věra/ ONDRČKOVÁ, Eva/
MÚČKOVÁ, Sigrid (1988): *Němčina pro 2. ročník středních
škol*. Praha: SPN Praha.

ČULENOVÁ, Ludmila / HÖPPNEROVÁ, Věra / ONDRČKOVÁ, Eva/
MÚČKOVÁ, Sigrid (1989): *Němčina pro 4. ročník středních
škol*. Praha: SPN Praha.

BENEŠ, Eduard und Kollektiv (1965): *Němčina pro jazykové
školy 2*. Praha: SPN Praha.

HÖPPNEROVÁ, Věra/ SHAKI, Renée (1984): *Němčina pro jazykové
školy 3*. Praha: SPN Praha.

JUNGWIRTH, Karel und Kollektiv (1965): *Němčina pro 1.
ročník středních škol*. Praha: SPN Praha.

STEHLÍK, Václav/ NIEDERMAIEROVÁ, Pavla/ BERGLOVÁ, Eva
(1979): *Němčina pro základní školy s rozšířeným vyučováním
jazyků 1*. Praha: SPN Praha.

MAROUŠKOVÁ, Marie / NIEDERMAIEROVÁ, Pavla/ PAVLÍKOVÁ,
Šarlota (1984): *Němčina pro základní školy s rozšířeným
vyučováním jazyků 3*. Praha: SPN Praha.

PAVLÍKOVÁ, Šarlota/ SLIVKOVÁ, Olga (1988): *Němčina pro
základní školy s rozšířeným vyučováním jazyků 4*. Praha: SPN
Praha.

[scribd] (www): scribd. Deutsche Grammatik bis zur Matura
(online), abgerufen unter:
[http://www.scribd.com/doc/25077989/deutsche-grammatik-bis-
zur-matura](http://www.scribd.com/doc/25077989/deutsche-grammatik-bis-zur-matura) (Zugriff am 30. 04. 2012)

BARICCO, Alessandro (1999): *City*. München: Karl Hanser
Verlag.

LENZ, Siegfried (1973): *Das Vorbild*. Hamburg: Deutscher
Taschenbuch-Verlag.

WOLF, Christa (1973): *Till Eulenspiegel*. Berlin, Weimar:
Aufbau-Verlag.

WOLF, Christa (1968): *Nachdenken über Christa T*. Halle:
Mitteldeutscher Verlag.

ECO, Humberto (1982): *Der Name der Rose*. München: Karl Hanser Verlag.

KAFKA, Franz (1926): *Das Schloss*. Leipzig: Kurt Wolff Verlag

KONSALIK, Heinz Günther (1982): *Sie waren zehn*. München: Goldmann Verlag.

KRATOCHVÍL, Jiří (2000): *Unsterbliche Geschichte*. Zürich: Ammann Verlag.

Presseurop (www): *Europa, na und?*, abgerufen unter: <http://www.presseurop.eu/de/content/article/119421-europa-na-und> (Zugriff am 30. 04. 2012)

Presseurop (www): *Mammutmaschine der Diplomatie*, abgerufen unter: <http://www.presseurop.eu/de/content/article/300911-mammutmaschine-der-diplomatie> (Zugriff am 30. 04. 2012)

FanFiktion (www): abgerufen unter: <http://www.fanfiktion.de/s/4c970cd700006cef068055f0/4> (Zugriff am 30. 04. 2012)

[FAZ] Frankfurter Allgemeine Zeitung (www)

Korpus InterCorp (www): Publizistische Texte aus dem Projekt „Syndicate“ zwischen den Jahren 2000 - 2008

VON WABERER, Keto (1991): *Fischwinter*. Köln: Kiepenheuer & Witsch.

RHUE, Morthon (1997): *Die Welle*. Ravensburg: Ravensburger Verlag.

MANKELL, Henning (2009): *Die italienischen Schuhe*. München: Taschenbuch - dtv.

GÖHRE, Frank (1999): *St. Pauli Nacht*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

ARNOLD, Heinrich (2007): *Leben in der Nachfolge*. Neufeld: Neufeld Verlag.

WÄCHTER, Annemarie (2009): *Anni auf der Suche* (online), abgerufen unter: <http://www.scribd.com/doc/42151214/Anni-auf-der-suche> (Zugriff am 30. 04. 2012)